

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

Nº
07-08
25

Erlebnisswelten Handwerk

Handwerk trifft Politik, Wirtschaft,
Kultur und Wissenschaft

MOTIVATION
Was tun, wenn das
Team nicht mitzieht?

AUSBILDUNG
Zwischen Werkbank
und Wettkampf



suu:m CARAVAN-SALON im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
caravan

Caravans und Reisemobile fürs Modelljahr 2025

Kürzere Lieferzeiten, geringere Nachfrage, Kunden haben sogar die Chance auf **Schnäppchen**. Hier ist ein erster Blick in das **Modelljahr 2025**.

Von Gerhard Fries

Der durch Corona bedingte Run auf Camper aller Art ist etwas abgeflaut. Die Lieferzeiten sind kürzer, die Nachfrage ist gesunken. Bei vielen Händlern stehen Caravans und Reisemobile auf den Höfen, Rabatte sind wieder zu kriegen. Dennoch gibt es natürlich für 2025 Neuheiten, besonders spannende kommen vor allem aus dem Ausland.

Kompakt und familientauglich: Beachy 420+

Multifunktional: Humbaur Modo

Multifunktional: Humbaur Modo



52



Vauxhall produziert den neuen Corsa mit einem Campesaurbau.

Auf Mercedes Sprinter und Renault: Yacon

Die Ypsilon-Motoren rollen überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die sechs Meter lange Edition Ypsilon V-city soll mit einem attraktiven Grundpreis speziell Einsteiger locken. Der 5,9-betriebsleistungswerte 4,3-Tonner bietet ein Bett mit Teilerhöhen, optional ein aufteilbares Schlafdach mit weiterer Liegefläche, Bad mit Dusche und WC sowie 150-Liter-Frischwassertank, 55-l-Batterie, 35-Liter-Kühlschrank und Truma Combi 4. Serienmäßig kommt er mit einem 250-PS starken Motor und Heckantrieb. Drei Grundpreise stehen zur Wahl.

Eine spezielle Offroad-Ausstattung bietet die Edition K-peak. Dazu zählen Allradantrieb, AT-Reifen, LED-Scheinwerfer, Dieselheizung, 30-Ah-Lithium-Batterie und 70-PS Solaranlage. Es gibt dem K-peak in sechs oder sieben Meter Länge und drei Grundpreisen: 60-GD (Quarbitz), 60-BD (Quarbitz) und 70-GD (Jungbrett). Bei den beiden letzten Grundpreisen kann ein Aufstellbereich abgebaut werden.

Die typischen Grundrissvarianten sind die Kipack 6000. Dazu zählen Allroundantrieb, AT-Reifen, LED-Scheinwerfer, Dieselheizung, 300-Ah-Lithium-Batterie und 90-W-Solaranlage. Es gibt den Kipack in sechs oder sieben Meter Länge und drei Grundrissen: 6 x 60 (Längsbett), 6 x 80 (Querbett) und 7 x 60 (Längsbett). Bei den beiden letzteren Grundrissen kann ein Aufstelldach verbaut werden.

Überarbeitet wurde der Yucan Renault Traffic, der serienmäßig vier Schlafplätze hat: zwei auf der Rückbank, zwei im Aufstelldach. Drei Modelle gibt es: den 51 SB (190 cm lang) mit aufstabilem Schlafdach (Jacchbett 139 x 190 cm - Liegefläche unten 134 x 186 cm), den 51 SB mit

gleichen Betriebsmitteln und den 548 cm langen 55 S8 mit bis zu zwei Meter langem Laderaum. Alle Yucca auf Traffic-Basis werden von einem zwei Liter großen Diesel (150 PS) angetrieben und verfügen über einen 80-Liter-Frischwassertank. 40 Liter fasst der Abwassertank, zudem ist

eine 2.000-Watt-Dieselheizung an Bord.

Mercedes Sprinter als Starvan Rebel 4x4

nischen Reisemobilen. Aber auch bei Campervans kann ein Slide-out sinnvoll sein. Das beweist der Starvan Rebel 4x4, dem ein Heck-Slideout beim sechs Meter langen Sprinter so mehr Raum verleiht. Der Auszug fährt, elektrisch oder manuell, rund 130 Zentimeter nach hinten aus. Im Lastenheft für den Ausbau standen Wohn- und Schlafraum, Küche, Bad. Die Küche verfügt über einen Kompressor-Kühlschrank mit 70 Liter Volumen und ein Gaskochfeld. Geheizt wird mit Diesel, der Kocher ist der einzige mit Gas betriebene Verbraucher, gespeist aus dem unterfrü verbau-

mt für prä

pertenwis

Special i

in Frankreich



...

arif:
vom

von
men!



Herangezoomt für präzise Einblicke und Expertenwissen! Mit einem Special über FKK-Camping in Frankreich.

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. JETZT **suu:men!**





DRANBLEIBEN

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

das 31. Gartenfest der Handwerkskammer Potsdam war ein großer Erfolg. Der Abend hat einmal mehr gezeigt, wie lebendig, engagiert und vielfältig das brandenburgische Handwerk ist (siehe Seite 6). In den »Erlebnisswelten Handwerk« präsentierten sich Innungen und Betriebe mit beeindruckender Kreativität und Qualität. Besonders gefreut haben wir uns über die vielen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer unter den Gästen. Sie sind das Rückgrat der Ausbildung im Handwerk und verdienen höchste Anerkennung!

Ein Thema des Abends war die hohe Bürokratiebelastung. Für viele Betriebe ist sie leider längst tägliche Realität. Deshalb haben wir in den vergangenen Wochen gezielt Entlastungsvorschläge bei der Landesregierung eingebracht und nun neu auf unserer Website einen Bürokratiemelder eingerichtet: Unter www.hwk-potsdam.de können Betriebe ihre Erfahrungen und Beispiele direkt und unkompliziert an uns übermitteln. Ihre Rückmeldungen sind wertvoll und sollen in unsere Gespräche mit Verwaltung und Politik einfließen. Machen Sie mit!

Bundespolitisch ist es ein Erfolg, dass die Maßnahmen zum »Investitionsbooster« noch vor der Sommerpause beschlossen worden sind. Die Möglichkeit, Investitionen künftig degressiv mit bis zu 30 Prozent abzuschreiben, bietet besonders für kleine und mittlere Handwerksunternehmen echten Liquiditätsspielraum. Die von der Bundesregierung angekündigte Strompreissenkung für alle Unternehmen ist hingegen ausgeblieben. Das ist für viele energieintensive Handwerksbetriebe ein enttäuschendes Signal (siehe Seite 15). Wir fordern die Bundesregierung weiter auf, ihre Zusage einzuhalten und für alle Betriebe spürbare Entlastungen beim Strompreis vorzusehen.

Trotz aller aktuellen Herausforderungen wünsche ich Ihnen für die nun bevorstehenden Sommerwochen auch wohlthuende Momente der Erholung, frische Gedanken und neue Kraft – für das, was vor uns liegt.

RALPH BÜHRIG

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



Direkt zum
Bürokratie-
melder



KAMMERREPORT

- 6** Gartenfest der Handwerkskammer Potsdam
- 8** Vollversammlung: Betriebe unter Druck
- 9** Hinweis auf Bekanntmachungen
- 9** Starke Berufliche Orientierung in der Schule
- 10** Unternehmerfrauen wollen etwas bewegen
- 11** **Zwei** Top-Azubis für das Handwerk
- 12** Gewinner-Kita kommt aus Nuthetal und erhielt von zwei Handwerkern Unterstützung
- 13** Meisterporträt: Konditormeisterin Yasmina Vardaro
- 14** Termine und Veranstaltungen



Foto: HWK Potsdam/Schmidt

S
52

Junge Talente aus dem westbrandenburgischen Handwerk konnten sich in der Spitzengruppe des Wettbewerbs »Jugend schweißt« platzieren



Foto: © HWK Potsdam

S
6

Rund 400 Gäste aus dem Handwerk, darunter auch die Prüferinnen und Prüfer, feierten mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik, Verwaltung und Wirtschaftspartnern das 31. Gartenfest der Handwerkskammer in Caputh am Schiellowsee



POLITIK

- 15** Keine Pause vor und nach der Geburt
- 16** Keine Senkung der Stromsteuer für alle Handwerksbetriebe



BETRIEB

- 18** »Ehrliches Lob wird nie langweilig«
- 19** Motivation: Was tun, wenn das Team nicht [mehr] mitzieht?
- 22** Handwerker belehrt Kunden nicht und verliert Geld
- 26** Weltportfolio: Warum einfach oft besser ist
- 28** Ein Dorf voller Maschinen mitten in der Stadt
- 30** Das große Backen – Die Profis: Koblenzerin gewinnt
- 31** Meldepflicht für Kassensysteme
- 32** BP erweitert BPlus-Kollektion

34 Für Angriffe gibt es viele Einfallstore

36 Zwischen Werkbank und Wettkampf



TECHNIK & DIGITALES

38 Smarte Gebäudetechnik effizient nutzen

42 Ein Spielzeug für Autoenthusiasten



GALERIE

44 Fotokunst am Strand von Zingst

46 Ein Fotografenteam geht mit der Zeit



BRANDENBURG

50 Wieviel Geld kommt beim Handwerk an?

53 Brandenburg hebt Vergabegrenzen an



KAMMERREPORT

54 Schweißgeräte an, Konzentration hoch

55 Bildungsangebote

56 Betriebsbörse

58 Jubiläen & Geburtstage

59 Auszeichnung und Ehrung

60 Hoffleischerei Kaplick mit dem Energieeffizienzpreis ausgezeichnet | Impressum



S
22

Wer einen Verbraucher nicht über sein Widerrufsrecht informiert, kann komplett leer ausgehen – trotz vollständig erbrachter Arbeit!

Foto: © iStock.com/Robert Heilbrant



Das Handwerk im Dialog

MEHR ALS 400 GÄSTE AUS POLITIK, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND KULTUR FOLGTEN DER EINLADUNG DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM ZUM 31. GARTENFEST NACH CAPUTH.

Text: Jana Kuste...

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst begrüßte besonders den Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Jörg Dittrich und den brandenburgischen Wirtschaftsminister Daniel Keller, der das Grußwort der Landesregierung überbrachte. Mehrere weitere Mitglieder der neu gewählten Landesregierung nutzten die Gelegenheit zum direkten Austausch mit den Betrieben – ein wichtiges Signal für die zukünftige Zusammenarbeit von Politik und Handwerk in Brandenburg.

KULINARISCHE ERLEBNISWELTEN

Ein besonderes Highlight waren die »Erlebnisswelten Handwerk«, in denen sich das Handwerk praxisnah und lebendig präsentierte: Bäcker, Konditoren, Weinküfer, Elektroniker, Fleischer, Gebäudereiniger, Tischler und Dachdecker boten kulinarische Genüsse, Innovationen und traditionelles Handwerk zum Mitmachen und Ausprobieren.

ERHÖHUNG DER WERTGRENZEN

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst verwies bei der Eröffnung auf die aktuell schwierige Lage vieler Betriebe: »Nach zwei Jahren Rezession braucht das Handwerk Impulse, Klarheit und Verlässlichkeit durch die Politik.« Er begrüßte die Erhöhung der Wertgrenzen für öffentliche Direktaufträge sowie das Sondervermögen für Infrastrukturinvestitionen. Auch verbesserte Abschreibungsregelungen seien erste wichtige Schritte. Gleichzeitig mahnte er: »Die Maßnahmen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass weitere tiefgreifende Strukturreformen dringend notwendig sind.«

AUF KURS BRINGEN

ZDH-Präsident Jörg Dittrich unterstrich den Reformbedarf auf Bundesebene: »Die neue Bundesregierung zeigt Entschlossenheit, Deutschland wirtschaftlich wieder auf Kurs zu bringen. Jetzt braucht es neben klaren Entscheidungen vor allem eine rasche Umsetzung von Maßnahmen für einen wirksamen Bürokratieabbau und für Investitionen, die nicht in Brüssel oder im deutschen Verwaltungsdickicht hängen bleiben. Dies





1 | Technologie im Handwerk präsentierten die Kollegen vom Zukunftszentrum (1.). Das Exoskelett konnte sogar probiert werden.

2 | In Feierlaune: 14 Optometristen und ein Betriebswirt erhielten vor der Veranstaltung ihre Abschlussurkunden.

3 | Robert Wüst im Gespräch mit Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) und Sozialministerin Britta Müller.

4 | Gebackene Köstlichkeiten von Bäckerei Exner und Bäckerei Plentz

5 | Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig im Gespräch mit Bildungsminister Steffen Freiberg (u.l.)



wird die Bewährungsprobe für die ambitioniert formulierten Ziele der schwarz-roten Koalition. Jetzt wird sich zeigen, ob der politische Motor auf Betriebstemperatur kommt.«

AUS DER HAUSHALTSDEBATTE

Nach der Haushaltsdebatte im Landtag kam auch Brandenburgs Wirtschaftsminister Daniel Keller zum Fest und betonte in seinem Grußwort die wichtige Rolle des Handwerks für das Land Brandenburg. Er kündigte an, die Meistergründungsprämie auch im kommenden Haushaltsjahr fortzuführen. Mit der Anhebung der Wertgrenzen bei der öffentlichen Auftragsvergabe auf Landesebene sei ein wichtiger Schritt für einfachere Vergaben an die Betriebe bereits auf den Weg gebracht.

Mehr Fotos
finden Sie hier



DANK AN PRÜFER

Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig gratulierte zunächst den 11 Optometristen und Betriebswirten, die im Rahmen des Gartenfestes ihre Abschlussurkunden erhalten hatten. Gleichzeitig dankte er allen Prüferinnen und Prüfern, die sich in Prüfungsausschüssen engagieren und als Gäste des diesjährigen Gartenfestes eingeladen waren: »Mit Ihrer Fachkompetenz sorgen sie für faire, praxisnahe Prüfungen – und sichern so die hohe Qualität der handwerklichen Ausbildung.«



Betriebe unter Druck

DIE VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM TAGTE AM 16. JUNI
AUF DEM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS HANDWERK (BIH).

Text: Ines Weitermann

Bei der ersten Sitzung des Jahres waren im »Handwerkerparlament« 20 Arbeitgebervertreter und zwölf Arbeitnehmervertreter anwesend, die gemeinsam aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen für das westbrandenburgische Handwerk diskutierten.

STABILE BETRIEBSZAHLEN

Die wirtschaftliche Lage vieler Handwerksbetriebe hat sich seit Jahresbeginn weiter eingetrübt, berichtete der Präsident der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst. Nur noch 75,5 Prozent der Betriebe bewerten ihre Situation als gut oder zumindest befriedigend – der niedrigste Wert der letzten Jahre. Präsident Robert Wüst äußerte dazu seine Besorgnis: »Mit Sorge sehe ich das stille Sterben von Betrieben im Handwerk. Ich erwarte keine Insolvenzwelle, aber wir sehen eine wachsende Zahl von Betriebsaufgaben.«

Trotz dieser Herausforderungen bleibt das Handwerk eine tragende Säule der regionalen Wirtschaft. Wie

»Wir sehen eine
wachsende Zahl von
Betriebsaufgaben.«

Robert Wüst,
Präsident der Handwerkskammer Potsdam

der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Ralph Bührig, berichtete waren zum 31. Mai 2025 17.348 Betriebe in der Handwerksrolle eingetragen – ein Plus von 114 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr. Besonders erfreulich: Die Zahl der Neugründungen ist in den ersten fünf Monaten des Jahres mit 674 neu eingetragenen Unternehmen um fast 50 Prozent gestiegen.

POSITIVE ENTWICKLUNG IN DER AUSBILDUNG

Auch im Bereich Ausbildung gibt es erfreuliche Nachrichten: Bis zum 31. Mai 2025 wurden bereits 320 neue Lehrverträge für das kommende Ausbildungsjahr abgeschlossen, ein Zuwachs von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Darüber hinaus seien neue Prüfungsausschüsse für Gesellen- und Meisterprüfungen erfolgreich bestellt worden. Damit werden die hohen Qualitätsstandards im Handwerk weiterhin gesichert und eine praxisnahe Prüfung gewährleistet.

ENGAGEMENT UND AUSZEICHNUNGEN

Die bundesweite Imagekampagne des Handwerks, getragen von den Zentralverbänden und den Handwerkskammern, wurde von Julia Cornils und Jonas Pieper (CarlNann GmbH, Hamburg) genauer vorgestellt. Die Werbeagentur verantwortet seit Jahresbeginn die Kampagne, die bereits seit 2010 erfolgreich für das Handwerk wirbt. Vizepräsidentin Dörte Thie betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Imagekampagne des Handwerks und wies darauf hin, das Thema Nachfolge nicht aus den Augen zu verlieren.

WAHLEN UND BESCHLÜSSE

Darüber hinaus wurde Arbeitnehmervertreter Peter Hintze einstimmig zum neuen stellvertretenden Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses gewählt.

Michael Ziesecke informierte die Vollversammlung als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses zum vergangenen Geschäftsjahr. Die Jahresrechnung 2024 wurde einstimmig angenommen.



Foto: HWK Potsdam

Gleich zu Beginn der Versammlung wurde Vollversammlungsmitglied Frank Heidrich ausgezeichnet. Seit 2007 Vollversammlungsmitglied führt er mehr als 25 Jahre einen Betrieb in Birkenwerder und ist Arbeitgeber für mehr als 60 Mitarbeitende. Robert Wüst zeichnete ihn mit der Silbernen Ehrennadel des Handwerks vor allem für seine ehrenamtliche Arbeit als stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses aus, dem er seit 2012 angehört.



Sie engagieren sich mit außergewöhnlichen Angeboten für die berufliche Orientierung junger Menschen: Erneut wurden deshalb die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe »Bruno H. Bürgel« aus Rathenow sowie die Johann Heinrich August Duncker Oberschule Rathenow ausgezeichnet. Die Otto-Tschirch Oberschule in Brandenburg an der Havel wurde erstmals zertifiziert.

SCHULEN GEEHRT

AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDE BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Das Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V. hat zum neunten Mal Schulen aus Westbrandenburg geehrt. Damit wird die Bedeutung einer guten Beruflichen Orientierung auf besondere Weise gewürdigt. Denn das Engagement in den Schulen ist entscheidend für die Fachkräftesicherung, insbesondere im Handwerk. Insgesamt wurden in diesem Jahr 41 weiterführende Schulen des Landes Brandenburg mit dem Berufswahl-SIEGEL 2025–2029 ausgezeichnet. Die feierliche Auszeichnung fand am 25. Juni in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg in Potsdam statt. Dort wurden fünf Schulen aus Westbrandenburg erstmals und 15 Schulen zum wiederholten Mal zertifiziert.

VERLÄSSLICHEBERUFSORIENTIERUNG

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam betonte mit Blick auf das Engagement der Schulen: »Eine

verlässliche Berufsorientierung in jungen Jahren ist die Grundlage für erfolgreiche Fachkräftesicherung – gerade im Handwerk. In Zeiten des demografischen Wandels braucht es starke Schulen, engagierte Betriebe und klare Orientierungshilfen für junge Menschen.

Das Berufswahl-SIEGEL bringt genau diese Partner zusammen und würdigt diese wichtige Arbeit der aktiven Schulen.«

Die prämierten Schulen zeichnen sich durch ein ganzheitliches Verständnis von Beruflicher Orientierung aus. Dies äußert sich in der Einführung individueller Stunden- und Praktikumspläne, der Nutzung Social-Media-gestützter Netzwerke, dem Einsatz von Ausbildungs-Botschaftern sowie durch innovative Schüler-Austauschprojekte. Diese Maßnahmen verdeutlichen die erfolgreiche Verankerung von Praxisnähe im schulischen Alltag. *jak*

Mehr Fotos
gibt es hier



HINWEIS AUF BEKANNTMACHUNGEN

Die Beschlüsse der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam

- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Büchsenmacher/Büchsenmacherin

vom 16. Juni 2025 wurden im Internet auf der Website www.hwk-potsdam.de unter der Rubrik »Amtliche Bekanntmachungen« am 10. Juli 2025 bekanntgemacht. Die Beschlüsse traten am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft.

TERMIN VORMERKEN

BETRIEBSNACHFOLGE IN OBERHADEL

Am 9. Oktober findet in Oranienburg die 17. NEXXT-Night zur Unternehmensnachfolge statt. Die Veranstaltung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Handwerkskammer Potsdam und der IHK Potsdam. Informiert wird bei dem unterhaltsamen Format über wichtige Inhalte und Neuigkeiten zu diesem wichtigen Thema mit dem sich in der Region aktuell viele Handwerksbetriebe befassen. Profis aus den Bereichen Nachfolgestrategie und Betriebsoptimierung sowie Finanzierung und Förderung schildern an Beispielen



die Planung und Umsetzung einer Betriebsnachfolge. Erfahrungsberichte sollen den Unternehmerabend abrunden. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung über diesen QR Code.



Frauen, die etwas bewegen

Text: Jana Kuste

Beim jüngsten Treffen der Unternehmerfrauen der Handwerkskammer Potsdam auf dem Bildungs- und Innovationscampus in Götz ging es ganz praktisch zur Sache: Im Mittelpunkt standen konkrete Fragen rund um den Abschluss und die Abwicklung von Bauverträgen.

Doch auch der persönliche Austausch kam nicht zu kurz. Die Unternehmerfrauen schätzen den offenen Dialog unter Gleichgesinnten. »Wir tauschen uns aus und kennen uns zum Teil schon so lange, dass wir oft genau wissen, wo der Schuh drückt«, sagt die Vorsitzende Heidrun Bensch.

Nach mehr als drei Jahrzehnten gemeinsam blicken die Unternehmerfrauen gelassener in die Zukunft. Das Netzwerk, das seit 1992 Frauen in Handwerksbetrieben unterstützt, will sich neu aufstellen und für engagierte Mitstreiterinnen aus Westbrandenburg weiter öffnen. »Unser Ziel ist es, noch mehr Frauen Mut zu machen, ihre beruflichen und unternehmerischen Potenziale im Handwerk zu entfalten. Und natürlich suchen wir Mitstreiterinnen, die unser Netzwerk auch in Zukunft verstärken«, beschreibt Steffanie Huyoff die aktuelle Umbruchphase auch mit Blick auf die Frauen, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen.

STÄRKUNG DURCH AUSTAUSCH

Der Verein bietet seit 1992 eine Plattform für Austausch und Weiterbildung. Rund sechs Mal im Jahr

finden speziell zugeschnittene Veranstaltungen statt, bei denen Themen wie Büroorganisation, Abrechnung, Personalplanung und die Betreuung von Lehrlingen im Mittelpunkt stehen. Gerade für Mitarbeitende Ehefrauen, Mütter oder Familienangehörige, die oft die organisatorische und soziale Verantwortung in den Betrieben tragen, ist der Austausch unter Gleichgesinnten eine wertvolle Unterstützung. Manche haben zusätzlich noch ein eigenes Geschäft zu organisieren.

NEUE IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT

Die Unternehmerfrauen in Potsdam wollen weiterhin innovative Formate entwickeln, um die Sichtbarkeit und das Engagement von Frauen im Handwerk zu erhöhen. Dazu gehören neben praxisnahen Vorträgen oder Workshops auch Netzwerktreffen, bei denen aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie besprochen werden. Auch Betriebsinhaberinnen oder Frauen, die sich mit Handwerksthemen befassen sind ausdrücklich eingeladen, sich dem Netzwerk anzuschließen und gemeinsam die Zukunft des Handwerks aktiv mitzugestalten.

Wer Interesse hat, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen, ist bei den Unternehmerfrauen im Handwerk jederzeit willkommen.

Kontakt: presse@hwkpotsdam.de

»Unser Ziel ist es, noch mehr Frauen Mut zu machen, ihre beruflichen und unternehmerischen Potenziale im Handwerk zu entfalten.«

Steffanie Huyoff



Mehr
Informationen





AUSZUBILDENDER DES MONATS JUNI

JILL KOTTKE ÜBERZEUGTE SCHON IM PRAKTIKUM

Im Juni wurde Jill Tammes Kottke von der Handwerkskammer Potsdam als »Auszubildender des Monats« geehrt. Auch der Ausbildungsbetrieb, die Dirk Witzlau Zimmerei GmbH in Dabergotz, wurde für sein Engagement gewürdigt.

Jill startete mit einem zweiwöchigen Schulpraktikum in der neunten Klasse ins Handwerk. Schon damals überzeugte er Zimmerermeister Dirk Witzlau mit seiner schnellen Auffassungsgabe und seinem handwerklichen Geschick. »Unsere Kollegen waren beeindruckt, wie selbstverständlich er sich die Handgriffe aneignete – das ist nicht selbstverständlich für einen Praktikanten«, so Witzlau.

Heute steht Jill kurz vor dem Abschluss zum Ausbaufacharbeiter und will im kommenden Jahr die Gesellenausbildung zum Zimmerer abschließen. Dirk Witzlau lobt die Entwicklung des 19-Jährigen: »Jill ist ein Lehrling, wie man ihn sich wünscht – ruhig, verantwortungsbewusst und konzentriert.«

Die überbetriebliche Ausbildung absolviert Jill im Lehrbauhof Oranienburg, die Berufsschule besucht er am OSZ »Gebrüder Reichstein« in Brandenburg. Auch dort ist man von seinen konstant guten Leistungen überzeugt.

AUSBILDUNGSBETRIEB MIT VERANTWORTUNG

Die Dirk Witzlau Zimmerei GmbH ist ein traditionsreicher Familienbetrieb mit fünf Beschäftigten. Der Schwerpunkt liegt auf Zimmererarbeiten an Bestandsgebäuden, Fachwerkbau, Sanierungen sowie individuellen Projekten wie Terrassen, Zäunen und Carports. Die Aufträge kommen überwiegend aus Neuruppin und dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin – das sichert dem Betrieb auch in schwierigen Zeiten wirtschaftliche Stabilität.



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:

sina.patzina@hwkpotsdam.de

AUSZUBILDENDE DES MONATS JULI

LEA SOPHIE PETER IST STARK IM TEAM UND TOP IM JOB

Lea Sophie Peter, Auszubildende zur Hörakustikerin in Kyritz, wurde im Juli von der Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, in ihrem Ausbildungsbetrieb »Augenblicke Hören & Sehen« als Auszubildende des Monats Juli geehrt. Die Auszeichnung soll kurz vor den Abschlussprüfungen die hervorragenden Leistungen während der Ausbildung würdigen.

Ihre Lehrmeisterin, Hörakustikmeisterin Annett Schulz, lobte Peters besondere Team-Fähigkeit und sagte: »Sie denkt mit und auch um die Ecke. Lea steht immer in der ersten Reihe, wenn jemand Hilfe braucht oder springt auch kurzfristig ein, wenn es nötig ist.« Schulz hob zudem ihre lösungsorientierte Arbeitsweise hervor, selbst in hektischen Situationen. Die 22-Jährige, die kurz vor ihrer Gesellenprüfung steht, zeigte von Anfang an gute bis sehr gute Leistungen, auch in der Berufsschule in Lübeck.

AUSBILDUNG UND EHRENAMT

Annett Schulz, die gemeinsam mit ihrem Mann drei Fachgeschäfte in Wittenberge, Pritzwalk und Kyritz führt, engagiert sich auch ehrenamtlich in Meisterprüfungsausschüssen – sowohl für die Augenoptik- und die Hörakustiker-Ausbildung – und bildet kontinuierlich Nachwuchs aus. Lea Sophie Peter soll auch nach ihrer Ausbildung das 18-köpfige Team von Augenblicke hören & sehen verstärken.



Kreative kleine Hände

GEWINNER-KITA DES DIESJÄHRIGEN WETTBEWERBS

»KLEINE HÄNDE – GROSSE ZUKUNFT« KOMMT AUS NUTHETAL

Text: Jana Kuste_

Im Handwerk beginnt Zukunft bei den Jüngsten. Das wissen auch »Die Schlaufüchse« – die Vorschulgruppe der Kita »Anne Frank« aus Nuthetal. Sie setzten sich beim Kita-Wettbewerb des Handwerks »Kleine Hände, große Zukunft« als Landessieger in Berlin-Brandenburg durch. Gemeinsam mit Tischlermeister Christian von Domarus und Hans-Martin Kufner, Geschäftsführer der »HMK Das Handwerk GmbH«, bauten

Christian von Domarus (li.i.B.) und Hans-Martin Kufner unterstützten maßgeblich den KITA-Wettbewerb.

die Kinder zwei kreative Marmelbahnen – eine aus Holz und eine 18 Meter lange Röhrenmarmelbahn aus Papprollen. Die Begeisterung und der Teamgeist, mit denen die Kinder ans Werk gingen, zeigen, wie viel Freude und Selbstbewusstsein im handwerklichen Tun steckt.

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst, selbst in der Wettbewerbsjury, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen die Kinder zu überraschen und betonte: »Solche Projekte legen nicht nur einen wichtigen Grundstein für ein positives Bild des Handwerks bei den Jüngsten, sondern stärken auch die Verbindung zwischen Bildungseinrichtungen und unseren Betrieben. Genau solche Impulse brauchen wir, um Fachkräfte von morgen zu gewinnen.«

Mit bundesweit mehr als 520 eingereichten Beiträgen im Jahr 2025 verzeichnete der Wettbewerb in diesem Jahr einen neuen Rekord. Das zeigt, wie groß das Interesse an handwerklichen Tätigkeiten bereits im Vorschulalter ist.



»Solche Impulse brauchen wir, um Fachkräfte von morgen zu gewinnen.«

Robert Wüst,
Handwerkskammerpräsident

Fotos: © HWK Potsdam/Vettermann



Foto: © Annett Ullrich

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2024/2025 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war...

Kunst in der Backstube

KONDITORMEISTERIN

JASMINA VARDARO AUS RATHENOW

Das Interview führte: **Annett Ullrich**...

Schon als Kind stand Yasmina Vardaro mit ihrer Großmutter in der Küche und hat ihr beim backen geholfen. Was einst mit Neugier und Freude begann, ist heute ihr Beruf: Konditormeisterin mit Leidenschaft für neue Kreationen und außergewöhnliche Geschmackserlebnisse.

DHB: Frau Vardaro, wie kamen Sie auf die Idee, Konditorin zu werden?

Vardaro: In der Dorfkneipe meiner Großeltern half ich oft beim Kuchenbacken – so entstand meine Leidenschaft. Als mir das Erziehungswissenschafts-Studium nicht zusagte, war klar: Ich will backen. Weil mir präzises Arbeiten liegt, wählte ich die Ausbildung zur Konditorin – in einer Keksfabrik im Harz.

DHB: Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf?

Vardaro: Als Konditorin kann ich meine Kreativität voll ausleben. Ich habe die Freiheit, Neues zu kreieren und auszuprobieren – und sehe direkt die Reaktion der Kunden, wenn ihnen etwas schmeckt. In der Göpelhütte Beetzsee kann ich eigene Ideen umsetzen. Wichtig ist natürlich, dass sich die Produkte verkaufen. Doch sowohl Menschen aus der Region als auch Urlauber sind offen für neue Geschmackserlebnisse – das motiviert mich sehr.

DHB: Was hat Sie zur Meisterfortbildung motiviert?

Vardaro: Nach meiner Ausbildung 2021 begann ich in Radewege bei Brandenburg zu arbeiten. 2023 startete ich die Meisterfortbildung, um mich fachlich weiterzuentwickeln, neue Techniken zu lernen und den Austausch mit anderen Konditor:innen zu suchen. Langfristig möchte ich mich selbstständig machen – dafür ist der Meistertitel eine wichtige Grundlage.

DHB: Was hat Ihnen an der Fortbildung besonders gefallen?

Vardaro: Besonders gut fand ich die durchgehende Betreuung und den abwechslungsreichen Unterricht. Die Dozenten förderten uns sowohl fachlich am IGV als auch im betriebswirtschaftlichen Teil am Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Götz. Besonders spannend war für mich der betriebswirtschaftliche Bereich – denn es ist entscheidend, die Zahlen und bürokratischen Anforderungen im Betrieb zu verstehen. Auch mein Betrieb in Radewege hat mich dabei toll unterstützt.

DHB: Was war Ihr Meisterstück?

Vardaro: Im Konditorhandwerk gehört ein Schaustück zur Prüfung – meins war aus Schokolade. Außerdem stellte ich einen Baumkuchen und sieben weitere Konditoreierzeugnisse her, je zehn Stück in verschiedenen Techniken. Alles musste geschmacklich und gestalterisch zu meinem selbstgewählten Thema passen: Sizilien – als persönlicher Bezug zu meinem Vater.

DHB: Wie geht es für Sie mit dem Meistertitel weiter?

Vardaro: Aktuell möchte ich in Radewege weiter Erfahrung sammeln. Ich trage bereits Verantwortung – in der Tortenproduktion und bei der Dienstplanung. Der Betrieb hat mich in der Fortbildung unterstützt, jetzt möchte ich etwas zurückgeben. Langfristig kann ich mir gut vorstellen, mich in meiner alten Heimat selbstständig zu machen – in der Hoffnung, dass sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert und die Menschen Genussmomente weiterhin genießen.



Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Potsdam:

Juliane Krüger, T 033207 34103
juliane.krueger@hwkpotsdam.de

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

RENTENBERATUNG

Persönliche Beratung zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 19. August 2025, 12 bis 17 Uhr

Wo: Handwerkskammer Potsdam, Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam

Wann: 16. September 2025, 15 bis 17 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz



Ansprechpartnerin

Silke Ewe, T 0331 3703-300,
silke.ewe@hwkpotsdam.de

WILLKOMMEN IM HANDWERK

Workshop für Auszubildende im 1. Lehrjahr

Der Einstieg in die Ausbildung ist ein bedeutender Abschnitt im Leben junger Menschen. Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt Auszubildende im ersten Lehrjahr mit einem kostenfreien Workshop beim Start in ihren neuen Lebensabschnitt. Die Teilnehmenden erhalten wichtige Informationen zum Ausbildungsrecht, zu Unterstützungsmöglichkeiten sowie relevante Ansprechpersonen. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Raum für individuelle Fragen und den Austausch mit anderen Auszubildenden.

Im Mittelpunkt stehen Themen wie der Ablauf der Ausbildung an den drei Lernorten, Rechte und Pflichten während der Ausbildung, das ordnungsgemäße Führen eines Berichtsheftes sowie Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes. Auch Unterstützungsangebote bei Herausforderungen im Ausbildungsalltag werden vorgestellt.

Wann: 11. September 2025, 9-14 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus

Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz



Ansprechpartnerin

Janet Kunau, T 033207 34 233,
janet.kunau@hwk-potsdam.de

ERBRECHTLICHE ASPEKTE BEI DER UNTERNEHMENS-NACHFOLGE

Erbschafts- und Schenkungssteuer

Eine rechtzeitig geplante Unternehmensnachfolge ist entscheidend, um den Fortbestand des Betriebs zu sichern und Konflikte zwischen Erben zu vermeiden. Dieses Seminar vermittelt die Grundlagen des Erbschafts- und Schenkungssteuerrechts mit einem speziellen Fokus auf die gesetzlichen Besonderheiten für Handwerksbetriebe. Ein erfahrener Rechtsanwalt erläutert anhand praxisnaher Fallbeispiele, welche Herausforderungen bei der Betriebsübergabe entstehen und welche Lösungsansätze in verschiedenen Nachfolgesituationen sinnvoll sein können.

Wann: 11. September 2025, 16 bis 18 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin, Karl-Gustav-Straße 4, 16816 Neuruppin



Ansprechpartnerin

Annett Bause, T 0331 3703-193,
annett.bause@hwkpotsdam.de

AUSBILDUNGSBERATUNG VOR ORT

Die Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin und die Handwerkskammer Potsdam bieten ihren Ausbildungsbetrieben erneut einen gemeinsamen Vor-Ort-Beratungstermin an. Auszubildende können sich kostenfrei in den Räumen der Kreishandwerkerschaft von den Ausbildungsberatern

der Handwerkskammer zu allen rechtlichen Fragen rund um die Berufsausbildung beraten zu lassen.

Wann: 16. September 2025, 14 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin, Karl-Gustav-Straße 4, 16816 Neuruppin

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Weitere Veranstaltungen unter hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg

11. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

25. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

16. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

29. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen

11. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

25. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

16. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

29. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin

20. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

3. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

17. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel

19. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

2. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

16. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

30. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heidefeld 2, Jüterbog

20. August 2025, 9 bis 15:30 Uhr

3. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

16. September 2025, 9 bis 15:30 Uhr

SELBSTSTÄNDIG UND SCHWANGER IM HANDWERK

KEINE PAUSE VOR UND NACH DER GEBURT

Jede zweite selbstständige Handwerkerin arbeitet bis wenige Tage vor der Geburt ihres Kindes und kehrt innerhalb von vier Wochen in ihren Betrieb zurück. Mit einer neuen Studie des IfM Bonn liegt erstmals eine umfassende Auswertung zur Situation selbstständiger Handwerkerinnen während der Schwangerschaft und nach der Geburt vor.

Für selbstständige Handwerkerinnen bedeutet die Schwangerschaft oft eine große Belastung – körperlich und finanziell. Jede zweite arbeitet noch wenige

Tage vor der Entbindung und kehrt innerhalb von vier Wochen zumindest zeitweise in ihren Betrieb zurück. Jede sechste arbeitet bereits sechs Wochen nach der Geburt wieder voll. Eine gesetzliche Absicherung gibt es für sie nicht. 89 Prozent der selbstständigen Handwerkerinnen üben während der Schwangerschaft körperliche Tätigkeiten aus, vor denen Angestellte geschützt würden. Sie heben schwere Lasten, arbeiten in gebückter Haltung, haben Umgang mit Gefahrstoffen oder starkem Lärm. Das ist ein Ergebnis einer Befragung aus Nordrhein-

Westfalen, die das IfM Bonn im Auftrag des Wirtschaftsministeriums NRW und des Westdeutschen Handwerkskammertags durchgeführt hat. Mehr als 80 Prozent der Befragten fänden ein umlagefinanziertes Mutterschaftsgeld sinnvoll, etwa 40 Prozent sehen in der Einführung einer Betriebshilfe ein sinnvolles Modell. Aus den Ergebnissen wollen das Handwerk und Interessenverbände zusammen mit dem IfM Bonn Handlungsempfehlungen erarbeiten, um die Situation der Schwangeren und Mütter im Handwerk zu verbessern.

Anzeige



SDH
GmbH

JETZT KFZ-NACHLÄSSE UND WERKZEUGSET GRATIS SICHERN

z. B. **FORD**
E-TRANSIT CUSTOM
- 27%



Gesamtwert: 1.035,- € netto UVP

Gültig mit einem SDH-Abrufschein für die Aktionsmodelle E-Transit, E-Transit Custom, E-Transit Courier, Transit Connect PHEV sowie Ranger PHEV.

1 | Die Aktion „Starke Partner – Starke Leistung“ ist vom 15.04.2025 bis zum 14.10.2025 oder solange der Vorrat reicht gültig. Ausschlaggebend ist das Kaufvertragsdatum, die Zulassung kann später erfolgen. Die Aktion ist nicht mit anderen Nachlässen oder Aktionen kombinierbar. Nur gültig für Gewerbetreibende in Verbindung mit einem Abrufschein der SDH GmbH bei einem teilnehmenden Händler. Beachten Sie, dass sich innerhalb eines Aktionszeitraums Änderungen ergeben können. Keine Bar- oder Teilzahlung möglich. Für eine etwaige Besteuerung der Prämie ist der Empfänger selbst verantwortlich. Sollte ein Teil der Prämie nicht mehr lieferbar sein, wird ein adäquater Ersatz bereitgestellt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht enthalten. Nachlässe können seitens des Automobilherstellers kurzfristig geändert werden und gelten auf die unverbindliche Preisempfehlung (netto) der Ford-Werke GmbH. Nachlässe können sich auf Kauf, Leasing oder Finanzierung beziehen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Detaillierte Informationen finden Sie auf www.sdh.de.

Mehr Details



Keine Senkung der Stromsteuer für alle Handwerksbetriebe

ANDERS ALS ANGEKÜNDIGT WILL DIE BUNDESREGIERUNG DIE FÜR ALLE VERSPROCHENE STROMSTEUERSENKUNG NUR AUF AUSGEWÄHLTE WIRTSCHAFTSBEREICHE BESCHRÄNKEN. DAS HANDWERK WIRFT IHR WORTBRUCH VOR.

Text: Lars Otten

Im Koalitionsvertrag hatten die Regierungsparteien noch angekündigt, die Energiekosten für alle Unternehmen senken zu wollen. Die Energiekosten sollen für Unternehmen wie für Bürger sinken, hieß es im Vertrag. Und weiter: »Unser Ziel sind dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten. Dafür werden wir als Sofortmaßnahme die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß senken und Umlagen und Netzentgelte reduzieren.« Mit einem Maßnahmenpaket wollten CDU/CSU und SPD für eine dauerhafte Entlastung um mindestens fünf Cent pro Kilowattstunde sorgen.

Die Senkung der Stromsteuer für alle ist in den Haushaltsplänen von Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) aber kein Thema mehr. Stattdessen soll zum 1. Januar nur die vorübergehende Senkung der Stromsteuer für energieintensive Industrien und die Land- und Forstwirtschaft verstetigt werden. Gleichzeitig sollen Verbraucher von den Kosten der Gasspeicherumlage entlastet werden und der Bund will einen größeren Anteil an den Kosten des Netzausbaus übernehmen.

Das Handwerk reagierte geschockt und sprach von einem Schlag ins Kontor für den Mittelstand. »Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag das klare Versprechen abgegeben, die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß zu senken. Damit wären

endlich auch energieintensive Handwerksbranchen entlastet worden, die bislang ungerechtfertigt durchs Raster gefallen sind, wie beispielsweise die Textilreinigungen, die mit einem Energiekostenanteil von über zehn Prozent den Betrieb unserer Krankenhäuser und Pflegeheime mit hygienisch gereinigter Wäsche sichern«, erklärte Jörg Dittrich.

Die versprochene, aber nun nicht umgesetzte Entlastung stelle vor allem energieintensive Handwerksbetriebe vor Probleme, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Wir fordern die Bundesregierung auf, zu ihrem Wort zu stehen.« Die Stromsteuer müsse für alle energieintensiven Unternehmen, auch im Handwerk, auf das europäische Mindestmaß gesenkt und die Netzentgelte fair ausgestaltet werden. Dittrich: »Nur so können wir die Zukunftsfähigkeit des Handwerks sichern, Arbeitsplätze erhalten und die wirtschaftliche Stabilität in Deutschland stärken.«

KRITIK VON VIELEN SEITEN

Kritik kam nicht nur vom Handwerk, sondern auch von anderen Seiten aus der Wirtschaft und der Politik – sogar aus den Reihen der Regierungsparteien. Wegen des hohen Drucks wurde im Koalitionsausschuss beraten, ob nicht doch eine ausgedehntere Steuersenkung

»Wir fordern die Bundesregierung auf, zu ihrem Wort zu stehen.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident



»Wir wollen die
Stromkosten weiter
senken, wenn wir
die finanziellen
Spielräume dazu
haben.«

Friedrich Merz, Bundeskanzler

zu machen ist. Das Ergebnis: Dafür fehlt das Geld. Deswegen bleibt es bei den vom Kabinett beschlossenen Plänen. »Wir können nur das Geld ausgeben, das wir haben«, erklärte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU). Das Ziel, die Energiepreise zu senken, bleibe aber bestehen: »Wir wollen die Stromkosten weiter senken, wenn wir die finanziellen Spielräume dazu haben«, so Merz.

WIRTSCHAFTLICHER RÜCKSCHLAG

Das Handwerk erneuerte seine Kritik: »Die Stromsteuersenkung für alle Betriebe war nicht irgendwo angekündigt, sondern mehrfach und verbindlich schriftlich festgehalten«, kommentierte Jörg Dittrich. Gerade viele Handwerksbetriebe, besonders in den energieintensiven Gewerken, hätten auf diese Zusage vertraut, sie in ihre Planungen einbezogen und darauf basierend unternehmerische Entscheidungen getroffen. Dittrich: »Das ist nicht nur ein wirtschaftlicher Rückschlag für die nicht dem produzierenden Gewerbe zuzurechnenden Handwerksbetriebe, sondern untergräbt insgesamt das Vertrauen in die Verlässlichkeit politischer Zusagen und Entscheidungen.« Verlässliche, planbare Politik sei für alle Betriebe unverzichtbar. »Wenn zentrale, mehrfach zugesagte Entlastungen nicht kommen, während gleichzeitig teure politische Projekte umgesetzt werden, gerät bei den Betrieben das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit politischen Handelns insgesamt ins Wanken.«

»Ehrliches Lob wird nie langweilig«

WIE DIE SCHREINEREI BRAMMERTZ AUS AACHEN IHR TEAM MOTIVIERT – UND WAS PASSIERT, WENN ES MAL KNIRSCHT.

Text: Jörg Wiebking



Die Schreinerei Brammertz in Aachen setzt auf eine mitarbeiterzentrierte Führung, um ihr Team zu motivieren. Alice Brammertz, Prokuristin des 38-köpfigen Betriebs, weiß: Gute Führung ist eine Daueraufgabe. »Das ist wie im Garten: Ohne regelmäßiges Gießen verdorren die Pflanzen.«

»Wenn wir mit Freude arbeiten, uns verbunden fühlen und wirklich dazugehören, spüren wir, was zählt: Sinnhaftigkeit.«

Alice Brammertz, Prokuristin

VON PATRIARCHAT ZU TEAMWORK

Als Alice Brammertz und ihr Mann Eduard die Schreinerei in den 1980er-Jahren übernahmen, prägte ein patriarchalischer Führungsstil den Betrieb. Das Paar entschied sich für einen Wandel und besuchte Kurse zu moderner Kommunikation und Führung. »Wir haben gelernt, richtig zuzuhören und Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen«, erinnert sich Brammertz. Der Erfolg zeigt sich heute zum Beispiel in der Werkstatt: Viele Mitarbeiter sind seit 35 oder sogar 40 Jahren dabei. »Wer sich hier wohlfühlt, bleibt – und bringt oft die nächste Generation mit«, sagt sie.

UMGANG MIT KONFLIKTEN

Trotz aller Bemühungen entstehen manchmal schleichend Probleme. Diese Erfahrung machte Alice Brammertz kürzlich: »Wir spürten, dass etwas nicht stimmte, konnten es aber zunächst nicht greifen.« Einzelgespräche brachten Klarheit: Zwischen zwei

Abteilungen im Fensterbau gab es Spannungen. Die Arbeitsvorbereitung klagte, die Produktion lese Vorgaben nicht richtig. Die Produktion wiederum hielt die Ansprüche der Arbeitsvorbereitung für überzogen. Die Situation war festgefahren. Eine Mediatorin und ein Team-Workshop schafften Abhilfe. Das Ergebnis: acht gemeinsam vom Team entwickelte Werte, darunter zum Beispiel »Ehrlich sein«, »Zuhören« und »Verantwortung übernehmen«. »Diese Werte sind kein Leitbild von oben. Sie kommen von uns, von allen Mitarbeitenden. Wir leben sie jeden Tag«, betont Brammertz. »Und deshalb stehen sie nicht nur auf unserer Homepage, sondern auch hinter jeder Entscheidung, jedem Miteinander, jedem Schritt nach vorn.«

MOTIVATION DURCH LOB UND ANERKENNUNG

Motivation bei Brammertz geht über eine gute Bezahlung hinaus. Ehrliches Lob, Anerkennung und Wertschätzung stehen an erster Stelle. Begeisterte E-Mails von Kunden werden in den morgendlichen Besprechungen geteilt. »Das hat einen unheimlich positiven Effekt für die Stimmung im Team«, sagt Alice Brammertz. »Und es wird nie langweilig. Loben kann man nie genug.«

BLICK NACH VORNE: FREIRÄUME SCHAFFEN

Aktuell testet die Schreinerei ein Modell für mehr Work-Life-Balance: einen freien Freitag pro Monat für alle. »Das muss wirtschaftlich passen, deshalb probieren wir es aus. Aber wir besprechen alles offen, und das Team zieht mit«, sagt Brammertz. Ihr Fazit aus den Erfahrungen der mitarbeiterzentrierten Führung: »Wenn wir mit Freude arbeiten, uns verbunden fühlen und wirklich dazugehören, spüren wir, was zählt: Sinnhaftigkeit.«

»Wir haben gelernt, richtig zuzuhören und Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen«, so Alice Brammertz.

Foto: © Kevin Skusa – Central Studios



Text: Jörg Wiebking

Eine repräsentative Gallup-Studie zeigt: Immer mehr Arbeitnehmer in Deutschland machen Dienst nach Vorschrift. 2023 waren es bereits 67 Prozent, 2024 stieg der Anteil auf 78 Prozent. Und wie ist die Lage im Handwerk? Konkrete Zahlen dazu gibt es nicht, »aber ich glaube nicht, dass sich das Handwerk da wesentlich von anderen Branchen unterscheidet«, sagt Jörg Mosler. Der Dachdeckermeister und Experte für Mitarbeiter- und Azubigewinnung aus Nürnberg warnt: »Dienst nach Vorschrift wirkt sich schnell auf die Produktivität und das Betriebsergebnis aus.« Doch wie bleibt ein Team motiviert – und was können Chefs im Handwerk tun, wenn die Stimmung kippt?

MITARBEITERGESPRÄCHE: REDEN SIE MITEINANDER – UND SCHWEIGEN SIE

Der wichtigste Rat von Jörg Mosler: Sprechen Sie miteinander, damit solche Probleme gar nicht erst entstehen. Er empfiehlt Mitarbeitergespräche, mindestens halbjährlich »und bitte nicht zwischen Tür und Angel«. In solchen Gesprächen sollten Chefs »in die Tiefe gehen«. Er denkt dabei vor allem an konkrete Fragen zur Motivation und zu den Bedürfnissen der Mitarbeiter. Wie könnten solche Fragen lauten? Zum Beispiel so:

- Glaubst du, dass du Stärken hast, die ungenutzt bleiben? Und wie könntest du sie einbringen?
- Hast du Stärken und Fähigkeiten, an denen du gerne selbst arbeiten möchtest?
- Was ist dein größter Wunsch an mich als Führungskraft?

Und wenn der Mitarbeiter nicht sofort vor lauter Ideen sprudelt? »Widerstehen Sie der Versuchung, sofort eigene Vorschläge einzuwerfen«, warnt Mosler. Schweigen und Abwarten ist dann die Devise. »Dann kommen schon Antworten.« Solche Gespräche kosten natürlich Zeit. »Aber kein Chef, der das regelmäßig und intensiv macht, hat das jemals bereut«, berichtet der Berater.

ERKENNEN SIE DIE WARNSIGNALE?

Oft entwickeln sich Motivationsprobleme schleichend. Wie merken Chefs, dass etwas im Team nicht stimmt? Susanne Hasemann, Handwerks-Coachin aus Hanstedt, kennt die typischen Anzeichen und wie es langsam schlimmer wird:

- Rückzug: Mitarbeiter äußern sich nicht mehr, wirken verschlossen und unmotiviert. Sie ziehen sich zurück und gehen sich aus dem Weg. Die sonst üblichen kurzen Gespräche mit Chef und Kollegen werden immer weniger, irgendwann fallen sie ganz aus.
- Dienst nach Vorschrift: Mitarbeiter leisten nur noch das Minimum, zeigen kein Engagement und helfen Kollegen nicht mehr. Wer früher problemlos eine halbe Stunde länger blieb, um noch eine Baustelle fertig zu machen, besteht jetzt auf einem pünktlichen Feierabend.
- Eskalation: Kleinere Konflikte im Team wachsen sich langsam zu großen Problemen aus. Die Stimmung kippt, Fehler häufen sich, die Leistung sinkt.

So weit sollten Sie es nicht kommen lassen. »Wenn das Team nicht mehr spricht, sondern schweigt, ist das schon höchste Alarmstufe«, so Susanne Hasemann. »Meckern ist gut, Schweigen ist gefährlich.«

STELLEN SIE DIE RICHTIGEN FRAGEN

Wer solche Warnsignale erkennt, muss nach den Ursachen forschen. Hasemanns Tipps für die Recherche:

- Einzelgespräche: Suchen Sie das Gespräch mit einzelnen Teammitgliedern, wenn Sie merken, dass die Stimmung kippt. Sprechen Sie Probleme offen an und fragen Sie nach den Ursachen.
- Ausmaß ermitteln: Klären Sie, ob es sich um ein Einzelproblem handelt oder ob das Team insgesamt betroffen ist. Nicht jeder, der sich beschwert, spricht für das ganze Team. »Manchmal versucht

Motivation: Was tun, wenn das Team nicht [mehr] mitzieht?

HANDWERK LEBT VOM ENGAGEMENT DER MITARBEITER. DOCH MANCHMAL LÄSST DIE MOTIVATION NACH. WORAN LIEGT DAS – UND WAS KÖNNEN CHEFS IM HANDWERK DAGEGEN TUN?

ein Mitarbeiter, andere zu instrumentalisieren«, warnt Hasemann. Deswegen helfen Einzelgespräche, die tatsächliche Lage zu erfassen.

- Lösungen finden: Fragen Sie Mitarbeiter nach Lösungsmöglichkeiten. Wenn Sie Lösungen gemeinsam erarbeiten, steigt die Identifikation mit dem Betrieb deutlich.

Wichtig: Die Gründe für sinkende Motivation sind nicht immer im Betrieb zu finden: »Fragen Sie bei auffälligen Veränderungen immer zuerst nach privaten Belastungen«, empfiehlt Hasemann. Wenn private Sorgen der Auslöser sind, sollten Sie Hilfe anbieten.

RECHNEN SIE MIT UNANGENEHMEN ANTWORTEN

Doch häufig sind die Auslöser für Motivationsprobleme hausgemacht. Betriebsinhaber sollten sich daher auf einiges gefasst machen, wenn sie nach den Gründen fragen. Die häufigsten Ursachen sind nach Hasemanns Erfahrung:

- Mangelnde Wertschätzung: Mitarbeiter fühlen sich nicht gehört oder nicht wertgeschätzt.
- Gebrochene Versprechen: Chefs machen Zusagen, die sie nicht einhalten.
- Fehlende Einarbeitung und Fortbildung: Mitarbeiter erhalten keine strukturierte Einarbeitung oder nicht die notwendigen Fortbildungen, um ihre Aufgaben zu erledigen.
- Fehlende Kommunikationskultur: Viele Betriebe haben keine regelmäßigen Betriebsversammlungen oder informieren Mitarbeiter zu spät und zu wenig über wichtige Entwicklungen.
- Schlechte Organisation: Zusätzliche Aufwände und Wege infolge fehlender Informationen, schlechter Absprachen, fehlendem Material wirken auf Dauer ebenfalls demotivierend.
- Unabgeschlossene Aufgaben: Frustrierend ist es für Mitarbeiter auch, wenn sie immer wieder von ihrer Arbeit abgezogen werden, um an anderer Stelle dringende Aufgaben zu erledigen.
- Fehlende Mitarbeiterbeteiligung: Wenn Mitarbeiter nur Anweisungen befolgen und keine eigenen Entscheidungen treffen dürfen, entsteht Frustration statt Eigenverantwortung.
- Mangelnde Klarheit: Motivationsprobleme können auch durch einen zu sanften Führungsstil entstehen, bei dem Chefs aus übertriebener Vorsicht gegenüber dem Team nicht für die nötige Klarheit sorgen.

NEHMEN SIE WERTE UND BEDÜRFNISSE DER MITARBEITER ERNST

Ob schlechte Organisation oder fehlende Wertschätzung: Viele dieser Probleme verletzen die emotionalen Grundbedürfnisse der Mitarbeiter und wirken dadurch demotivierend, sagt Jörg Mosler. »Motivation entsteht, wenn die Arbeit zu den eigenen Bedürfnissen passt«, so Mosler. Daher sei es für Betriebsinhaber hilfreich, sich diese Bedürfnisse bewusst zu machen:

- Sicherheit: Klare Strukturen und verlässliche Rahmenbedingungen.
- Wachstum und Erfolg: Die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.
- Abwechslung und Abenteuer: Raum für Neues und Ausprobieren.
- Bedeutung: Gesehen werden, wichtig sein.
- Zugehörigkeit: Teil eines starken Teams sein.
- Beitrag leisten: Das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

»Wir alle haben diese Bedürfnisse in unterschiedlich starker Ausprägung«, sagt Mosler. Manche brauchen vor allem Sicherheit, andere wollen ständig neue Herausforderungen, und wieder andere wünschen sich einfach nur, dass ihre Arbeit gesehen wird. »Das ist individuell unterschiedlich und so etwas wie unser emotionaler Fingerabdruck.«

Tipp: Machen Sie diese Grundbedürfnisse in Mitarbeitergesprächen zum Thema. Je besser Sie die individuellen Motive Ihrer Mitarbeiter kennen, desto gezielter können Sie Ihr Team führen.

KOMMUNIKATION: WAS WIRKLICH ANKOMMT

Eine weitere Ursache für Demotivation liegt Hasemann zufolge in der Kommunikation. Der Chef sendet Botschaften – aber was kommt wirklich an? »Die Nachricht entsteht nicht beim Sender, sondern im Kopf des Empfängers«, betont die Beraterin. »Sie müssen als Führungskraft sicherstellen, dass Ihre Botschaften verstanden werden.«

Tipp: Sichern Sie in der Morgenbesprechung ab, dass die Mitarbeiter Aufträge lesen, empfiehlt Hasemann. »Der Chef sollte dann Fragen zum Auftrag stellen, zum Beispiel: Wie wollt ihr den Auftrag durchführen?« Das verhindere Missverständnisse. Nützlich sei auch eine Auftragscheckliste, digital oder ausgedruckt, die für mehr Selbstsicherheit sorgt.



ZEIGEN SIE WERTSCHÄTZUNG

»Mitarbeiter wollen wertgeschätzt werden«, betont Hasemann. Lob und Dank sind auch im stressigen Alltag unverzichtbar. Ein einfaches »Danke für deinen Einsatz« oder eine kleine Geste, wie Kaffee und Brötchen auf der Baustelle, können viel bewirken.

Vorsicht: Lob muss ehrlich gemeint sein. Wertschätzung darf nicht zur Floskel verkommen. Falsches Lob erkennen Mitarbeiter sehr schnell.

STÄRKEN SIE DIE EIGENVERANTWORTUNG

Motivation entsteht auch, wenn Mitarbeiter Verantwortung übernehmen dürfen. »Wer nur auf Anweisung arbeitet, kann nicht eigenverantwortlich handeln«, so Hasemann. Sie rät, Mitarbeiter bei der Lösung von Problemen einzubeziehen: Stellen Sie Fragen wie: »Wie würdest du das machen? Was ist deine Idee?« Das stärkt die Identifikation mit dem Betrieb und nutzt die Kompetenzen der Mitarbeiter für die Problemlösung.

SCHAFFEN SIE EINE TEAMKULTUR

Motivation lebt von einer starken Teamkultur. »Teammeetings sind wichtig – und damit meine ich nicht die morgendliche Auftragsbesprechung oder das Grillen nach Feierabend«, betont Hasemann.

Tipp: Nutzen Sie regelmäßige Meetings, um gemeinsam Erfolge zu feiern und über Verbesserungsmöglichkeiten zu sprechen. Vereinbaren Sie konkrete Maßnahmen und Zuständigkeiten. »Diese Absprachen sollten Sie festhalten und gemeinsam im Team überprüfen, ob sie umgesetzt wurden«, empfiehlt die Beraterin. So entstehen Vertrauen und das Gefühl, gemeinsam voranzukommen.

EHRlichkeit IN DER TEAMBESPRECHUNG HilFT

Oft helfen bei Motivationsproblemen Einzelgespräche. Doch ist die Teamstimmung im Keller und sind die Probleme gravierend, kommen Chefs um eine Teambesprechung nicht herum, sagt Hasemann. »Dann muss man als Chef mutig sein.« Ihr Rat:

- Seien Sie ehrlich und gestehen Sie eigene Fehler ein. Das baut Barrieren ab.
- Sprechen Sie offen an, dass Sie Veränderungen wünschen und die Unterstützung Ihres Teams brauchen.
- Fordern Sie Feedback ein. Nehmen Sie das Feedback an, ohne sich zu rechtfertigen.
- Vereinbaren Sie konkrete Maßnahmen, die Sie dann auch einhalten.

»Echtes Teamklima entsteht nur, wenn Führungskräfte bereit sind, sich selbst zu reflektieren und den Mitarbeitern auf Augenhöhe zu begegnen«, so Hasemann.

GELD IST WICHTIG – ABER NICHT ALLES

Und welche Rolle spielen materielle Anreize wie Gehalt, Benefits oder auch eine gute Ausrüstung für die Motivation? »Solche Anreize sind ein Baustein der Wertschätzung und wichtig im Wettbewerb um Fachkräfte«, sagt Jörg Mosler. Für dauerhafte Motivation würden sie jedoch nicht sorgen. »Wer nur wegen des Gehalts bleibt, macht am Ende Dienst nach Vorschrift.«

Viel wichtiger für die Motivation ist nach seiner Einschätzung die Stimmung im Betrieb: »Ist die Stimmung gut, ziehen alle mit.« Das bestätigt auch eine Umfrage Moslers unter 500 Handwerkern nach den größten Motivationsfaktoren. Die häufigsten Antworten: »Spaß bei der Arbeit«, »gute Kollegen« und »dass ich mich wohlfühle«.

UMGANG MIT SCHWIERIGEN MITARBEITERN

Trotz aller Bemühungen: Nicht jeder Mitarbeiter lässt sich motivieren. Dann müssen Chefs abwägen, sagt Hasemann: Wie wichtig ist dieser Mitarbeiter für den Betrieb? Und wie groß würde der Schaden, wenn er dauerhaft die Stimmung und Motivation der Kollegen beeinflusst? »Wenn es echt nicht mehr passt, dann muss dieser Mitarbeiter einfach gehen«, empfiehlt die Beraterin.

Tipp: Auch einem solchen Mitarbeiter sollten Sie eine Chance geben. Machen Sie deutlich, welche Veränderungen Sie von ihm erwarten. Setzen Sie sich dabei innerlich eine Frist, bis wann sich etwas tun muss, rät Hasemann. Und wenn sich nichts tut? »Dann ziehen Sie die Reißleine.«



Jörg Mosler, Dachdeckermeister



»Wenn das Team nicht mehr spricht, sondern schweigt, ist das schon höchste Alarmstufe.«

Susanne Hasemann, Handwerks-Coachin

Handwerker belehrt Kunden nicht und verliert Geld

WER EINEN VERBRAUCHER NICHT ÜBER SEIN WIDERRUFSRECHT INFORMIERT, KANN KOMPLETT LEER AUSGEHEN – TROTZ VOLLSTÄNDIG ERBRACHTER ARBEIT!

Text: Anne Kieserling

Bei Geschäften mit Verbrauchern gelten besondere Regeln. Eine der wichtigsten: Bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen werden, haben Verbraucher ein Widerrufsrecht. Das hat schon so manchen Handwerker seinen Werklohn gekostet: Wer nicht oder falsch über das Widerrufsrecht belehrt, bringt sich unter Umständen selbst um sein Geld. Auch in dem vom Landgericht Frankenthal entschiedenen Fall ging ein Gartenbauer leer aus, weil er das nicht beachtet hatte.

Der Fall: Der Besitzer eines großen Gartens beauftragte im April 2024 einen Gartenbauer mit umfangreichen Arbeiten. Nach deren Ende stellte der Unternehmer eine Rechnung von knapp 19.000 Euro. Es kam aber zum Streit über den vereinbarten Stundensatz und die Frage, ob die Rechnung prüffähig sei. Der Gartenbesitzer verweigerte schließlich die Zahlung und widerrief den Vertrag im September 2024.

Das Urteil: Das Landgericht Frankenthal stellte sich auf die Seite des Kunden. Da er Verbraucher sei und der Vertrag außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurde, stehe ihm ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Der Gartenbauer habe den Verbraucher jedoch nicht darüber belehrt. Daher habe die vierzehntägige Widerrufsfrist hier nicht zu laufen begonnen. Es gelte vielmehr eine Frist von einem Jahr und vierzehn Tagen für den Widerruf. Diese Frist sei hier noch nicht abgelaufen gewesen. Der Kunde habe also den Vertrag wirksam widerrufen. Der Anspruch des Gartenbauers auf Werklohn sei dadurch vollständig entfallen, so das Urteil. Wegen der unterlassenen Belehrung könne der Unternehmer auch keinen Wertersatz oder einen sonstigen Ausgleich für seine Arbeit fordern. Denn das europäische Verbraucherschutzrecht verlange bei einer unterlassenen Widerrufsbelehrung eine Sanktion von



»Was als Verbraucherschutz gedacht war, wird – in der Hand der Falschen – zum Mittel des Rechtsmissbrauchs.«

Prof. Dr. Christoph Ph. Schließmann, Fachanwalt für internationales Wirtschaftsrecht und für Arbeitsrecht



Unternehmern, um sie zur ordnungsgemäßen Belehrung anzuhalten, erklärten die Richterinnen und Richter. (Landgericht Frankenthal, Urteil vom 15. April 2025, Az. 8 O 214/24; noch nicht rechtskräftig).

JURIST ÜBT KRITIK AN REGELUNG

»Juristisch ist das Urteil nach geltender Rechtslage korrekt. Wirtschaftlich aber ist es eine toxische Entscheidung«, kommentiert Prof. Dr. Christoph Ph. Schließmann, Fachanwalt für internationales Wirtschaftsrecht und für Arbeitsrecht auf bekk.de. »In der Konsequenz legitimiert das Urteil eine Verhaltensweise, die dem strafrechtlichen Eingehungsbetrug (§ 263 StGB) zumindest strukturell ähnelt: Ein Vertrag wird initiiert, die Leistung widerspruchslos angenommen. Doch am Ende verweigert der Vertragspartner die Gegenleistung unter Berufung auf Formverstöße.« Es widerspreche dem Grundsatz von Treu und Glauben (§ 242 BGB), wenn Leistungen vollständig erbracht und angenommen würden und dennoch ohne jeden Ausgleich blieben, kritisiert er.

»Das Zivilrecht wird so zum Werkzeug ökonomischer Täuschung – geschützt durch Verbraucherschutznormen. Es entsteht der fatale Eindruck, dass über Formfehler eine Leistungerschleichung zivilrechtlich legitimiert wird«, warnt der Experte. »Das trifft insbesondere kleine Betriebe ins Mark – ohne juristische Begleitung vor Ort geraten sie leicht in existenzielle Gefahr. Was als Verbraucherschutz gedacht war, wird – in der Hand der Falschen – zum Mittel des Rechtsmissbrauchs«, betont der Rechtsanwalt. »Es braucht dringend eine gesetzliche oder zumindest eine höchstrichterliche Korrektur: Wenn eine Leistung sichtbar und widerspruchslos angenommen wird, müssen Verwirkungstatbestände anerkannt werden.« Der Jurist rät: »Keine Handwerkerin und kein Dienstleister sollte mehr eine Leistung erbringen ohne nachweisliche Widerrufsbelehrung in Textform. Wird die Leistung sofort erbracht, ist eine Verzichtserklärung auf das Widerrufsrecht nötig. Die ausdrückliche Zustimmung muss dokumentiert werden, auch elektronisch, etwa via App oder E-Mail.«



Handwerker finden kostenlose Informationen und Musterformulare für Widerrufsbelehrungen beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

WIDERRUFSRECHT

Privatkunden haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Fernabsatzverträgen und bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden (AGV). Beispiel für einen AGV: Der Handwerker nimmt Aufmaß vor Ort und schließt anschließend beim Kunden direkt einen mündlichen Vertrag. In solchen Situationen müssen Betriebe Verbraucher rechtzeitig und umfassend über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab diesem Zeitpunkt kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angabe von Gründen.

Achtung: Falls die Belehrung über das Widerrufsrecht fehlt, falsch oder unvollständig ist, verlängert sich das Recht auf 12 Monate und 14 Tage! Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden vor Ablauf der 14-tägigen Frist, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen! Denn nur dann muss der Kunde bei einem Widerruf die bereits erbrachten Leistungen bezahlen. Ohne ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung geht der Handwerker in solchem Fall leer aus!

Seit 2002 muss die Telefonnummer in der Widerrufsbelehrung stehen, aber nicht im Widerrufsformular. Die E-Mail-Adresse muss in beiden angegeben sein, also auch im Widerrufsformular.

Verbrauchern muss eine Bestätigung zur Verfügung gestellt werden. Der Unternehmer muss ihnen dafür ein Dokument (etwa in Papier, Mail Messenger oder SMS) zukommen lassen, in dem bestätigt wird, dass der Kunde ausdrücklich der Ausführung vor Ablauf der Widerrufsfrist zugestimmt und seine Kenntnis vom damit einhergehenden Verlust des Widerrufsrechts mit Vertragsausführung bestätigt hat. Auch über diesen Umstand ist der Kunde zu informieren.

KEIN WIDERRUFSRECHT BEI NOTFALLEINSÄTZEN

In Einzelfällen hat der Kunde kein Widerrufsrecht, selbst wenn der Vertrag außerhalb der Geschäftsräume geschlossen wurde. Solche Ausnahmen sind zum Beispiel »Notfalleinsätze« wie dringende Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen, zu denen der Verbraucher den Handwerker ausdrücklich angefordert hat. Das kann etwa ein Rohrbruch sein oder die Beseitigung von Sturm- oder Hagelschäden.

Achtung: Diese Ausnahmen gelten nicht automatisch! Vielmehr muss der Handwerker den Verbraucher darüber belehren, dass ihm hier kein Widerrufsrecht zusteht.

CYBERANGRIFFE TREFFEN AUCH KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.

Eine Cyberversicherung hilft.



Die Gefahr der Cyber-Kriminalität ist abstrakt. „Fakt ist aber, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer von einem Hacker-Angriff zu werden, steigt und der Schaden für Unternehmen ganz plötzlich sehr greifbar werden kann“, erklärt ein führender Experte für Cyberversicherung bei der Provinzial.

Allein im Jahr 2023 verzeichnet das Bundeslagebild Cybercrime 111.293 Cyber-Straftaten. Im Fokus der Hacker: kleine und mittlere Unternehmen, deren Existenz durch Phishing oder Ransomware bedroht wird.

„Selbst Firewall und Virenprogramme bieten längst keinen hundertprozentigen Rundumschutz mehr“, betont der Experte. In einer Unternehmenswelt, die von der Digitalisierung der Produktionsprozesse geprägt ist, sei für kleine und mittlere Unternehmen Prävention in größerem Maße dringend notwendig. Insbesondere durch das Homeoffice entstehen Datenlecks, die Hacker für ihre Zwecke nutzen: Mitarbeitende werden zur zentralen Schwachstelle im System. „Fast zwei Drittel der erfolgreichen Hacker-Angriffe setzen am Mail-Postfach an“, weiß der Experte.

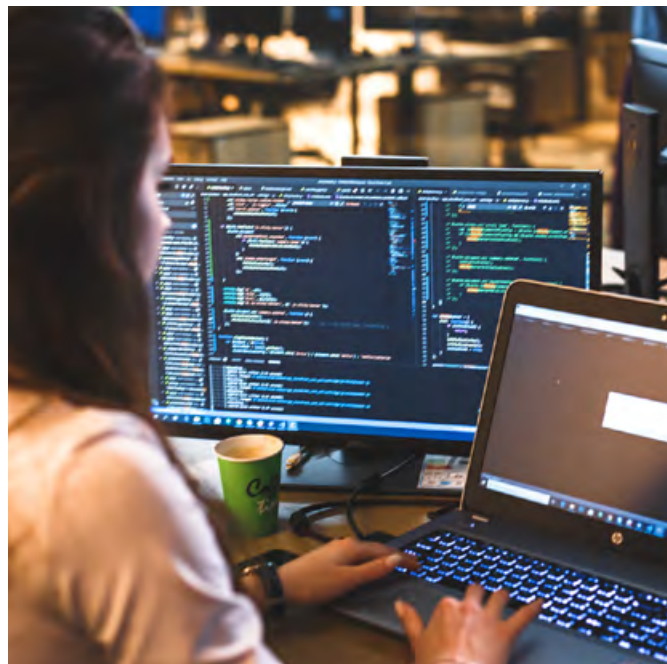


Mit nur einem Klick eines Mitarbeiters auf eine Phishing-Mail können Cyber-Kriminelle vertrauliche Kundendaten stehlen. „Das ist dann nicht mehr nur ein Fall für die Datenschutzbehörde. Ein erfolgreicher Datenzugriff birgt das Risiko enormer Vertrauens- und Reputationsverluste. Denn nur wenige Kunden werden Verständnis für den Missbrauch ihrer Daten aufbringen.“ Im Fall eines erfolgreichen Ransomware-Angriffs kommen außerdem unter Umständen Wiederherstellungskosten von Unternehmensdaten oder Vertragsstrafen auf die Betriebe zu; beispielsweise, wenn Lieferversprechen aufgrund einer Betriebsunterbrechung nicht eingehalten wurden. Der Experte rät Unternehmen deshalb dringend dazu, Mitarbeitende über Hacker-Praktiken aufzuklären: „Dies ist eine wichtige Maßnahme, die den Schutz einer Cyberversicherung unbedingt ergänzen sollte.“

Mit einer Cyberversicherung stellen Betriebe sicher, dass ihre Existenz auch bei einer Hacker-Attacke außer Gefahr ist: „Die Cyberversicherung der Provinzial umfasst die sofortige technische Unterstützung, sofortige rechtliche Beratung, Übernahme von Abwehrkosten bei behördlichen Verfahren sowie weltweiten Versicherungsschutz“, erklärt der Experte. Der modulare Aufbau beinhaltet unter anderem eine Absicherung vor Ansprüchen Dritter, Ertragsausfallschäden, Vertrauensschäden und auch eigenen Kosten.

Alles in allem: eine Cyberversicherung hilft Cyber-Risiken zu minimieren. **Wir beraten Sie gerne.**

Hier geht es direkt zum Hackercheck der Provinzial Versicherung:
cybercheck.provinzial-online.de



Begriffserklärungen

Phishing

Phishing beschreibt eine Taktik, mit der Hacker mithilfe von E-Mails Kennwörter und personenbezogene Daten stehlen wollen.

Ransomware

Ransomware beschreibt eine Schadsoftware, die die Daten der Opfer verschlüsselt. Der Zugriff zu den Daten wird von Hackern geblockt, mit dem Ziel, Lösegeld für die Datenfreigabe einzufordern.

PROVINZIAL



WELTPORTFOLIO

WARUM EINFACH OFT BESSER IST

Wer sich erstmals mit Geldanlage beschäftigt, steht schnell vor einer unübersichtlichen Vielfalt: Aktien, Fonds, Immobilien, Rohstoffe oder Kryptowährungen. Jede dieser Anlageformen hat ihre Berechtigung, doch nicht alle eignen sich gleichermaßen gut für den langfristigen Vermögensaufbau – besonders für Privatanleger ohne tiefes Finanzwissen. Es lohnt sich, drei zentrale Kriterien im Blick zu behalten: Verständlichkeit, Rendite und Liquidität. Ein ETF-Weltportfolio bietet in vielen Fällen überzeugende Antworten – warum, schauen wir uns genauer an.

Kostengünstige ETFs erfüllen viele Anforderungen auf ausgewogene Weise. Sie gehören zu den transparentesten und leicht nachvollziehbaren Anlageformen. Der Grund: In Unternehmen und ihre Geschäftsmodelle zu investieren, ist oft verständlicher als komplexe Fondsstrategien oder Kryptowährungen. Das Prinzip ist einfach: Wer an der Entwicklung der Weltwirtschaft teilhaben will, kann dies über ETFs tun, die ganze Regionen oder Märkte abbilden. Solche Indizes bündeln Hunderte bis Tausende Unternehmen aus verschiedenen Ländern und Branchen. Diese breite Streuung – Diversifikation genannt – senkt das Risiko einzelner Ausfälle und macht das Portfolio robuster gegenüber Marktschwankungen.

Die Idee, durch Streuung Risiken zu reduzieren, ist nicht neu: Der Ökonom Harry Markowitz zeigte bereits in den 1950er-Jahren mit seiner modernen Portfoliotheorie, dass sich Risiken durch kluge Mischung verringern lassen, ohne auf Rendite zu verzichten. Ein Weltportfolio greift diesen Ansatz auf und macht ihn per ETF für alle zugänglich. Auch die Renditechancen überzeugen: Während Immobilien



Studien zeigen zudem, dass die meisten aktiven Fonds den Markt trotz höherer Gebühren nicht dauerhaft übertreffen.

oder Kryptowährungen stark von einzelnen Märkten oder Trends abhängen, profitieren globale Aktien langfristig vom weltweiten Wirtschaftswachstum. Historisch haben breit gestreute Aktienportfolios stabile Erträge erzielt – vorausgesetzt, man bleibt langfristig investiert.

Systematisch Vermögen aufbauen

Ein weiterer Vorteil sind die geringen Kosten. ETFs gehören zu den günstigsten Anlageprodukten, da sie lediglich einen Index nachbilden und kein aktives Management erfordern. Viele ETFs kosten weniger als 0,1 % pro Jahr vom investierten Guthaben. Zum Vergleich: Aktiv gemanagte Fonds verlangen häufig 1-2 % – ein Unterschied, der sich langfristig deutlich auf das Endvermögen auswirkt. Studien zeigen zudem, dass die meisten aktiven Fonds den Markt trotz höherer Gebühren nicht dauerhaft übertreffen. Bei Immobilien oder Kryptowährungen hingegen erschweren hohe Transaktionskosten und eine eingeschränkte Liquidität oft den Zugriff auf das investierte Kapital – was die finanzielle Flexibilität einschränken kann, insbesondere bei sich verändernden Lebensumständen.

Gerade für die Altersvorsorge ist ein ETF-Weltportfolio eine überzeugende Lösung. Durch regelmäßige Einzahlungen – etwa per Sparplan – lässt sich auch mit kleinen Beträgen systematisch Vermögen aufbauen. Die Kombination aus niedrigen Kosten, breiter Streuung, hoher Flexibilität und einfacher Handhabung macht das Weltportfolio zu einer bewährten Alternative in einer Finanzwelt voller Komplexität und versteckter Gebühren. Kein Wundermittel – aber ein rationaler, alltagstauglicher Weg zum Vermögensaufbau.

pensionflow.de

DEIN URLAUB, DEIN RHYTHMUS

MAL LAUT, MAL LEISE



schauinsland
reisen

Jetzt buchen



Dein Urlaub klingt nach dir. Morgens
Stille am Strand, abends Tanzen unter
Palmen. Reisen mit der richtigen
Melodie – du bestimmst den Takt.

GROOVY WIRD'S IM REISEBÜRO



Foto: © Thomas Riedel



Neben der Schreinerwerkstatt gibt es auch noch eine Metallwerkstatt mit eigenem Ofen.

COWORKING-SPACE

Ein Dorf voller Maschinen mitten in der Stadt

Text: **Thomas Riedel**

Wer in Düsseldorf Flingern die Hallen der ehemaligen Schreinerei Kunze betritt, könnte sich über die Vielfalt der Werkzeuge und Werkbänke wundern, die hier stehen. Kaum durch das Schiebetor gegangen, steht der Besucher bereits in der Fahrradwerkstatt. Zur Linken reckt die Siebdruckmaschine ihre Siebe empor, ein Stück weiter drehen sich die Töpferscheiben und trocknen die Werkstücke in hohen Regalen. Zur Rechten geht's ins Holz: Dutzende Werkbänke warten auf die Schreiner. Im Hintergrund die großen Maschinen, die in einer Schreinerei nicht fehlen dürfen. Und das ist nur ein Teil der ersten Etage, des insgesamt drei Etagen und 2.500 Quadratmeter umfassenden Angebots. Glas, Stahlteile und Holz lagern hier noch in riesigen Mengen. Ein auf zehn Tonnen ausgelegter Lastenauszug, in dem hin und wieder kleine Konzerte stattfinden, bringt die Handwerker und ihr Arbeitsmaterial direkt ins Lager, oder in die Metallwerkstatt mit eigenem Ofen. Hier im Maschinendorf arbeiten täglich Handwerker wie Thomas Kirchner, die Auszubildende Teresa Bosmans oder der Schreinermeister Jan Konrad.

Das Maschinendorf ist mehr als eine Ansammlung von Werkstätten, es ist ein Coworkingspace speziell für Hand-

! Coworking bezeichnet eine community-basierte Arbeitsgemeinschaft heterogener Berufe, in denen Arbeitsplätze und Infrastruktur geteilt werden.

werker. »Alle zwei Monate kommt etwas Neues hinzu«, erklärt Markus Lezaun. Er hatte die Idee vom Maschinendorf. Lezaun gehört zu einer Düsseldorfer Gemeinschaft, die schon früh die Vorteile von Coworking erkannt hat und vor über 15 Jahren einen der ersten Spaces in Deutschland gründete. Zuletzt betrieb er das Super7000 in Düsseldorf, das zwar Dank der Hilfen die Corona-Zeit überlebte, sich dann aber einer dramatisch gestiegenen Wettbewerbssituation gegenüber sah. Da fragte er sich: Könnte Coworking auch für Handwerker funktionieren?

EIN ZENTRALER ORT IST DIE LÖSUNG

Das Maschinendorf adressiert aktuelle Probleme des Handwerks, erklärt Lezaun. Handwerker finden in der Innenstadt keine Flächen. Und lange Anfahrtswege belasten das Gewerbe, wenn die Werkstätten am Stadtrand liegen. Zudem sorgen sich Handwerker darüber, wie sie überhaupt zu den Kunden kommen, wenn Innenstädte zukünftig autofrei sein sollen. Ein zentraler Ort, der zudem alles hat, was man braucht, ist hier die Lösung.

Dabei sorgten die Ideen moderner Arbeit zunächst für Angst und Schrecken. Das Konzept Clean Desk sorgte regelrecht für Protest! Es besagt, dass nach getaner



Auf insgesamt drei Etagen und 2.500 Quadratmeter verteilt sich das Angebot im Maschinenwerk.

Thomas Kirchner



klassischen Ausbildung nicht beigebracht werden können: Im Gespräch mit Experten anderer Gewerke lernt sie, Holz mit anderen Materialien wie Keramik und Metall zu verbinden. Als Mitglied der GarageLab e.V., einem FabLab mit über 500 Mitgliedern, das auch Teil des Maschinendorfs ist, hat sie von 8 Uhr bis 22.30 Uhr Zugriff auf den vielfältigen Maschinenpark.

Jan Konrad ist die gute Seele und neben Lezaun ständiger Ansprechpartner des Maschinendorfs. Aufgrund mangelnder Nachfolge gab er seine seit 40 Jahren betriebene Schreinerei auf und brachte sie in die gGmbH des Maschinendorfs ein. Als Schreinermeister beurteilt er die Ausstattung des Maschinendorfs als sehr gut. »Das Maschinendorf hat alles, was man so braucht, alle Maschinen, aber auch Abluft, Reinigung, Anlieferung, Ablieferung. Ähnlich oder sogar besser als in meiner eigenen Werkstatt.«



Jan Konrad



Markus Lezaun



Theresa Bosmans

Arbeit der Schreibtisch, hier die Werkbank, sauber verlassen werden muss. Schließlich möchte am nächsten Morgen vielleicht jemand anderes dort arbeiten. Wird ein Werkstück allerdings verklebt, dann braucht es eben seine Trockenzeit. Daraus hat das Team vom Maschinendorf gelernt: Es gibt jetzt Abstellflächen, auf denen Werkstücke zwischengelagert werden können.

Für Thomas Kirchner, Möbeldesigner und Maschinenbauingenieur, ist das Maschinendorf perfekt, da er für seine Möbeldesigns oft Metallgestelle benötigt. Eine eigene, voll ausgestattete Metallwerkstatt wäre für ihn zu groß und zu teuer. Hier findet er die notwendigen Maschinen wie Schweißgeräte, Winkelschleifer und Blechbearbeitungsmaschinen. Kirchner schätzt die Möglichkeit, den Ort aktiv mitzugestalten, den Austausch und das Netzwerk mit anderen Handwerkern und Zulieferern. Für ihn der ideale Ort.

So sieht es auch Theresa Bosmans. Nach ihrem Medientechnikstudium begann sie eine Lehre als Tischlerin. Sie findet im Maschinendorf die Freiheit, ihr eigenes Ding zu machen, ohne ständige Aufsicht im Lehrbetrieb. Und hier lernt sie auch Techniken, die ihr während ihrer



Laut einer Statistik des Bundesverbands Coworking Spaces e.V. gab es im Jahr 2024 über 1.800 Coworking-spaces in Deutschland.

Wie wichtig solche Projekte wie das Maschinendorf sind, weiß Tom Hansing zu berichten. Der Beisitzer des Vorstandes des Verbunds Offener Werkstätten weiß um die Besonderheit des Maschinendorfs. Gerade nicht-kommerzielle Projekte hätten es in Innenstädten schwer, da diese sich mehr und mehr kommerzialisierten. Im Bundesgebiet gebe es kaum eine Handvoll Projekte auf dem Niveau des Maschinendorfs. Dazu zählt er noch das Habitat in Augsburg, die WerkBox3 in München oder die WerkStadt in Lüneburg. »Diese Mischprojekte sind nicht nur gut für das Handwerk, sondern auch wichtige dritte Orte in der Bildungslandschaft, um Future Skills zu vermitteln«, so Hansing.

Seit gut einem Jahr gibt es das Maschinendorf nun schon. Ende Sommer, so hofft Lezaun, erreichen sie Break-Even. Aktuell sieht es so aus, als würden sie das schaffen.

[maschinendorf.de](https://www.maschinendorf.de)



Foto: © JONY/Claudius-Photo

ROWENA REDWANZ

DAS GROSSE BACKEN – DIE PROFIS: KOBLENZERIN GEWINNT

Die Koblenzer Konditormeisterin und HWK-Dozentin Rowena Redwanz hat die aktuelle Staffel von »Das große Backen – Die Profis« auf SAT.1 gewonnen.

Mit ihren Himbeer-Schokoladen-Törtchen hat sie gleich in der ersten Folge Platz 1 belegt. Nach sechs Folgen und vielen weiteren Kunstwerken aus Schokolade, Mehl, Früchten und Sahne ist klar: Bäckermeisterin und Konditormeisterin Rowena Redwanz hat das Profi-Backen bei SAT.1 gewonnen. Acht der besten Konditorinnen und Konditoren aus Deutschland und Österreich waren vor einer hochkarätigen Jury um den »Goldenen Cupcake« angetreten. Das Finale wurde am 6. August ausgestrahlt, alle Folgen sind kostenlos auf Joyn abrufbar. Besonders stolz ist auch das Team der Handwerkskammer (HWK) Koblenz: Hier arbeitet die 28-Jährige als Ausbilderin und Dozentin. 2022 war Rowena Redwanz bereits Deutsche Meisterin der Konditoren. Mehr unter handwerksblatt.de/backen

KFW-FÖRDERKREDITE

FÜR NEUE COMPUTER, KI ODER IT-SICHERHEIT

Zum 1. Juli sind zwei Förderkredite für Digitalisierung und Innovationen im Mittelstand gestartet: für neue Hardware, Software, IT-Sicherheit, Cloudtechnologie bis KI. Interessant für kleinere Betriebe: Es gibt keinen Mindestkreditbetrag mehr. Der »ERP-Förderkredit Digitalisierung« und der »ERP-Förderkredit Innovation« ersetzen frühere ERP-Programme. Es gibt drei Stufen. Die neu eingeführte Stufe Basisförderung richtet sich gezielt an kleinere Unternehmen.

Neu ist auch ein kostenloser Digitalisierungs-Check. Dieser unterstützt Unternehmen dabei, ihren aktuellen Digitalisierungsstand zu ermitteln. Nach dem Check erhalten sie Vorschläge, wie sie die Digitalisierung im Unternehmen weiter vorantreiben können. Der Check ist für kleine und mittlere Unternehmen verpflichtend, wenn sie die Basisförderung des Kredits in Anspruch nehmen möchten.

Entwickelt wurden die Programme von der KfW, dem Bundesfinanzministerium und dem Bundeswirtschaftsministerium. kfw.de/digitalisierungsscheck

SCHWARZARBEIT

FRISEURE UND KOSMETIKER IM VISIER DER FAHNDER

Das Friseur- und Kosmetikgewerbe soll in den offiziellen Katalog der Schwarzarbeits-Branchen aufgenommen werden. Das sieht der neue Entwurf für das Schwarzarbeitsgesetz vor, den das Bundesministerium der Finanzen am 7. Juli 2025 bekanntgegeben hat. Grund für diese Maßnahmen sind laut Ministerium die vielen Beanstandungen und Ermittlungsverfahren in diesen Branchen, zu denen auch Nagelstudios und Barbershops zählen.

»Die neu hinzugekommenen Branchen des Friseur- und Kosmetikgewerbes sind nach den Beobachtungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) besonders stark von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung betroffen«, heißt es in dem Gesetzentwurf. »In den Branchen werden in den Prüfungen der FKS häufig offensichtlich arbeitende Personen angetroffen, die im Rahmen der Personenbefragungen angaben, »nur zu Besuch« oder als »Praktikant«, »Schnupperarbeitskräfte« oder als



Neben dem Friseurhandwerk ist das Kosmetikgewerbe laut der FKS besonders stark von Schwarzarbeit betroffen.

Foto: Olena Yakobchuk / 123RF.com

»Probearbeiter« den ersten Tag und die erste Stunde im Betrieb tätig zu sein. Selbst bei zweifelsfrei arbeitenden Personen ergeben sich regelmäßig Schwierigkeiten bei der Identifikation und der Anmeldung zur Sozialversicherung. Im Rahmen der Personenbefragungen geben die angetroffenen Beschäftigten häufig an, dass keine festen Arbeitszeiten bestehen und die Arbeitszeit flexibel oder sogar auf Abruf eingeteilt wird. Insbesondere ausländische Beschäftigte geben häufig keine Auskunft zum tatsächlichen Beschäftigungsumfang sowie zur Entlohnung der entsprechenden Tätigkeit.« Der Gesetzentwurf ist von der Bundesregierung noch nicht beschlossen worden, die verschiedenen Ressorts müssen sich erst noch einigen. Die FKS hat 2024 einen Gesamtschaden von rund 766 Millionen Euro aufgedeckt.

Neu aufgenommen wurde auch eine Liste von Straftaten, die eine Telekommunikations-Überwachung erlauben. In Zukunft sollen auch Gespräche zwischen Personen aufgezeichnet werden können, die die »fortgesetzte Erstellung« etwa von Scheinrechnungen verabreden und »die Art und Weise der Übergabe der Rechnungen und die Veranlassung und Durchführung der illegalen Zahlungen vereinbaren«.



AN- UND ABMELDUNG

MELDEPFLICHT FÜR KASSENSYSTEME

Die Schonfrist ist vorbei: Ab sofort müssen alle Unternehmen und Selbstständigen ihre elektronischen Aufzeichnungssysteme an die Finanzverwaltung melden.

Unternehmen und Selbstständige, die elektronische Kassensysteme mit integrierter TSE nutzen, müssen ihre Geräte ab sofort innerhalb eines Monats dem Finanzamt melden. Dabei ist es egal, ob das System gekauft, gemietet oder geleast ist. Bis 31. Juli mussten ältere Kassen gemeldet werden. Nur für Taxameter und Wegstreckenzähler, die noch keine TSE haben, gilt noch eine Nichtbeanstan-

dungsfrist bis 31. Dezember 2025. Die Meldung über die elektronischen Aufzeichnungssysteme (eAS) kann ausschließlich online erfolgen – in der Regel über Elster per Upload einer XML-Datei beziehungsweise per Direkteingabe. Fehler bei der Eingabe können korrigiert werden. Per E-Mail oder Post ist die Meldung grundsätzlich nicht möglich. Die Mitteilungspflicht ist in § 146a Absatz 4 der Abgabenordnung (AO) geregelt. Für jede Betriebsstätte ist eine gesonderte Meldung erforderlich. Auch alle Kurzfrist-Leihgeräte müssen gemeldet werden. Und nicht nur die Anschaffung ist meldepflichtig: Auch wenn ein Gerät außer Betrieb genommen wird,



Foto: © iStock.com/Visual Generation

an den Kassenhersteller zurückgeht oder wenn es gestohlen wurde, möchte das Finanzamt innerhalb von vier Wochen von der Außerbetriebnahme erfahren.
handwerksblatt.de/kassenfuehrung

Anzeige

WELTLEITMESSE
FÜGEN ▴ TRENNEN ▴ BESCHICHTEN

JOIN
THE FUTURE
15. – 19. September 2025

SCHWEISSEN
& SCHNEIDEN



No. 1
IN THE WORLD



JETZT TICKET
SICHERN!

Text: *Claudia Stemick*

Der Kölner Berufsbekleidungshersteller BP – Bierbaum-Proenen – erweitert seine bewährte Workwear-Linie BPlus. Mit neuen Produkten, frischen Farben und durchdachten Kombinationsmöglichkeiten reagiert das Unternehmen auf die wachsenden Ansprüche von Handwerkerinnen und Handwerkern. Besonderes Highlight: die neu entwickelten Hybrid-Hosen, die sowohl mit ihrer Funktionalität überzeugen als auch mit einem nachhaltigen Konzept punkten.

FUNKTION TRIFFT AUF KOMFORT UND DESIGN

Dazu setzt BP auf einen innovativen Materialmix, der gezielt an stark beanspruchten Stellen – etwa am Bund, Gesäß, Schritt und an den Knien – Stretch-Elemente integriert. Dadurch macht die Hose jede Bewegung mit, sitzt angenehm und hält dabei den Anforderungen des Arbeitsalltags stand. Zusätzliches Plus: Das Gewebe ist auch für die professionelle Industriewäsche nach ISO 15797 geeignet.

BP erweitert BPlus-Kollektion

NEUE HYBRID-HOSEN SETZEN MASSSTÄBE IN NACHHALTIGKEIT UND TRAGEKOMFORT



Foto: © Bierbaum-Proenen

MEHR AUSWAHL, MEHR TEAMGEIST

Mit der Erweiterung der BPlus-Kollektion reagiert BP auf den Wunsch vieler Betriebe nach individuell passender, gleichzeitig einheitlicher Arbeitskleidung. Die neuen Hosenmodelle lassen sich im Sinne des »Mix- und-Kombinier«-Prinzips ideal mit weiteren Teilen der Kollektion – etwa T-Shirts, Westen oder Jacken – kombinieren. Auch in Verbindung mit der Schutzkleidung von BP ergibt sich so ein stimmiges Gesamtbild. Dank verschiedener Farben und Passformen findet jedes Teammitglied das passende Outfit.

KLARES BEKENNTNIS ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT

Neben Funktionalität und Komfort setzt BP bei seiner neuen Kollektion verstärkt auf Nachhaltigkeit. Ein Teil der neuen Hosen – etwa die roten Modelle – besteht bereits aus recycelten Materialien und ist selbst wieder recyclingfähig. Damit macht das Unternehmen einen weiteren Schritt hin zur zirkulären Produktion.

»Wir gestalten die Zukunft der Kreislaufwirtschaft mit innovativen Lösungen für nachhaltige Ressourcennutzung«, betont Fabian Kusch, Leiter der Abteilung Einkauf und Nachhaltigkeit bei BP. Mit der neuen Produktlinie unterstreicht BP seinen Anspruch, nicht nur langlebige, sondern auch umweltbewusste Berufsbekleidung zu entwickeln.

bp-online.com/de



Das Gewebe ist auch für die professionelle Industriewäsche nach ISO 15797 geeignet.

Die neuen Hybrid-Hosen sind das Herzstück der erweiterten Kollektion. Erhältlich in Damen- und Herrenpassform sowie als Shorts, verbinden sie die Vorteile elastischer Materialien mit robuster Arbeitskleidung. »Wir wollten maximale Bewegungsfreiheit mit hoher Strapazierfähigkeit vereinen«, erklärt Alexander Slotnikow, Produktmanager für Workwear bei BP.



„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service



Für Angriffe gibt es viele Einfallstore

Das Interview führte: **Brigitte Klefisch**

Klaus Werner ist Geschäftsführer Geschäftskunden bei der Telekom Deutschland GmbH. Wir sprachen mit ihm über Datensicherheit, Digitalisierung und den Stand beim Glasfaserausbau.

DHB: Wie sehen Sie die Digitalisierung im Handwerk?

Werner: Es gibt schon gute Beispiele, aber es bleibt noch eine Herausforderung. Auch wegen der Rahmenbedingungen. Trotzdem gilt gerade auch für das Handwerk: Die Digitalisierung ist ein wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Hebel, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern oder zurückzugewinnen.

DHB: Angefangen von der Konnektivität und dem Schlüssel zum Internet ...

Werner: ... von da geht es weiter über die Clouds und Ebene der Applikationen bis hin zur Künstlichen Intelligenz (KI). Gerade die KI löst bei unseren Kunden stets eine Diskussion aus. Sie ist jedoch wichtig, um die nächste Digitalisierungsstufe zu meistern.

DHB: Ihre Unternehmenskunden bekommen Sie zunächst über die Konnektivität, und deren Datenhunger ist groß.

Werner: Deshalb investieren wir enorm in den Ausbau des Glasfaser-Netzes. Das ist zukunftssichernd. Das Kupfernetz ist zwar heute noch für Privathaushalte bedarfsdeckend, aber für die Zukunft reicht das nicht. Und schon gar nicht für Unternehmen. Denn die Datenvolumen steigen stetig. Das sehen wir in unseren Netzen. Deswegen hat der Glasfaser-Ausbau für uns seit Jahren eine hohe Priorität. Wir bauen in allen Ecken des Landes, in der Stadt und auf dem Land. Wir wollen möglichst vielen Haushalten und Unternehmensstandorten Glasfaser anbieten können.

DHB: Wie ist der Stand heute?

Werner: Wir bauen Glasfaser im großen Stil aus, keiner baut mehr als die Telekom. Bislang bieten wir schon fast elf Millionen Haushalten und Unternehmensstandorten die Möglichkeit, einen Glasfaser-Anschluss der

Telekom zu bekommen. Das wollen wir weiter vorantreiben. Neben dem Festnetz haben wir unser Mobilfunknetz. Übrigens das beste Netz in Deutschland, wie uns unabhängige Tests Jahr für Jahr immer wieder bescheinigen. 5G spielt für die Applikationen der Zukunft eine ganz wichtige Rolle, weil es geringste Latenzen ermöglicht. Wir können schon heute 99 Prozent der Menschen in Deutschland 5G bieten. Damit gehören wir in Europa zur Spitze und haben so ein wichtiges digitales Fundament für unsere Wirtschaft gebaut.

DHB: Der Glasfaserausbau ist vermutlich eher eine Frage von Jahrzehnten.

Werner: Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Dahinter steckt ein enormer logistischer Prozess. Dazu kommen noch die Vorläufe für die notwendigen Genehmigungen. Aktuell haben wir mehrere Tausend Glasfaser-Baustellen in ganz Deutschland. Das Spektrum geht von der Millionenstadt bis hin zum kleinen Dorf. Großstädte wie Düsseldorf oder Köln können Sie im Zuge des Ausbaus aber nicht mit Baustellen überziehen. Deshalb dauert es Jahre, eine Großstadt flächendeckend zu versorgen.

DHB: Wie sieht Ihre Planung aus?

Werner: Als wir die zehn Millionen erreicht hatten, war das ein Meilenstein. Wir bauen mit voller Kraft weiter. Wir planen, jedes Jahr 2,5 Millionen Haushalten und Unternehmen die Möglichkeit für Glasfaser zu geben. Der Glasfaser-Ausbau ein sehr dynamisches Geschäft. Wenn es von der Planung zum Ausbau geht, ändern sich auch mal Dinge. Seien es die Zuschnitte der Gebiete oder auch die Ausbaugeschwindigkeiten. Aber das ändert nichts an unseren Zielen.

DHB: Aber der Druck zu liefern ist da.

Werner: Es ist unser Anspruch, unseren Kunden immer das beste Netz zu bieten. Unser Glasfaser-Netz hat mittlerweile eine Länge von mehr als 800.000 Kilometern. Wir sind der Glasfaser-Motor Deutschlands. Keiner baut so viel Glasfaser aus wie wir. Die Nachfrage ist groß. Mehr als 450.000 neue Kundinnen und Kunden haben sich im vergangenen Jahr für einen



Lesen Sie das
komplette
Interview auf
handwerksblatt.de



»Bra« gehört zu den IPCEI (Important Projects of Common European Interest).

Glasfaser-Tarif der Telekom entschieden. Das ist eine Steigerung von rund 50 Prozent im Vergleich zum Jahr davor. Bis 2027 soll der jährliche Zuwachs auf eine Million neuer Kundinnen und Kunden anwachsen. Es gibt aber auch die, die mit dem Umstieg noch etwas warten wollen. Das ist bei neuen Technologien oft so. Das wird sich mit der Zeit entwickeln, denn Glasfaser ist einfach deutlich besser als Kupfer. Wesentlich schneller. Stabiler. Braucht weniger Energie. Die Vorteile werden überzeugen, da bin ich mir sicher.

DHB: Vor welchen Herausforderungen steht die Telekom?

Werner: Die geopolitische Lage zeigt, »digitaler Souveränität« kommt nochmal mehr Bedeutung zu. Es geht unter anderem um die Frage, wie sicher meine Daten in der Cloud sind. Daher ist die Nachfrage nach kleineren und vor allem souveränen Cloud-Lösungen hoch – im Mittelstand und Handwerk – aber auch bei großen Unternehmen. Wir bündeln alle unsere Cloud-Angebote unter dem Dach T Cloud. Souveränität nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Das bedeutet auch, die Datenspeicherung erfolgt nach europäischem Recht.

Jeder Geschäftskunde kann selbst entscheiden, wie er in die unterschiedlichen Souveränitätslevel und Funktionalitäten einsteigen möchte.

DHB: Eine europäische Lösung scheitert vermutlich an den Interessen einzelner Länder.

Werner: Europäische Bestrebungen hat es immer wieder gegeben. In der Vergangenheit blieb es häufig bei guten Absichtserklärungen. Jetzt ist die Zeit eine andere, und die politische Lage zeigt, dass wir handeln müssen.

Die EU-Dachinitiative »Bra« ist in dieser Zeit geboren. Ziel der Initiative ist die Schaffung eines »Cloud-Edge Kontinuums«: eine vernetzte, souveräne digitale Infrastruktur für Europa von Europa. Dazu werden Cloud- und Edge-Technologien verschiedener Anbieter auf Basis offener Standards kombiniert. »Bra« gehört zu den sogenannten IPCEI. Das sind die wichtigen Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse (Important Projects of Common European Interest).

»Wir planen, jedes Jahr 2,5 Millionen Haushalten und Unternehmen die Möglichkeit für Glasfaser zu geben.«

Klaus Werner, Geschäftsführer Geschäftskunden bei der Telekom Deutschland GmbH



Foto: © Norbert Hagemann

Text: **Brigitte Klefisch**

Teamgeist, Technik, Präzision und Ausdauer: All das kann Adam Touray bei den Spielen mit seiner Mannschaft, den Uni Baskets Münster, unter dem Jubel der Fans abrufen. Es sind die gleichen wichtigen Fähigkeiten, die der Basketballspieler seit August 2024 in seiner Ausbildung zum Tischler einbringen kann.



Kawentsmann steht für echtes Handwerk. Das Spezialgebiet sind maßgeschneiderte Lösungen, ob Einzelstücke oder komplette Raumkonzepte.

Als Ältester seiner Mannschaft ist es dem Center der Mannschaft wichtig, seine Erfahrungen mit ins Spiel einzubringen und ein Vorbild für die Jüngeren zu sein. Stolz ist er vor allem, dass ihm in der zurückliegenden Saison mehrmals Dreierwürfe gelungen sind. Es ist eine der spektakulärsten und anspruchsvollsten Leistungen im Basketball. Doch der sympathische Sportler mit ghanaischen Wurzeln hat noch auf einem anderen Spielfeld gepunktet.

DIE ZUKUNFT NACH DEM SPIEL

Den Uni Baskets ist es wichtig, dass die Spieler, bei aller Leidenschaft für den Sport, nicht den Blick auf eine berufliche Zukunft verlieren. Der Verein unterstützt die Spieler bei einem Studium. Seit 2024 liegt ein weiterer Schwerpunkt auf einer Ausbildung im Handwerk. Irgendwann saßen Adam und der Manager der Baskets, Helge Stuckenholtz, zusammen. Gemeinsam wurde überlegt, in welchen Beruf der Profi-Spieler reinschnuppern kann.

»Als das Wort Handwerk fiel, war ich sofort begeistert«, erzählt der 30-jährige Münsteraner. Ein kurzer Anruf, und alles war klar. Adam Touray startete in der Tischlerei Kawentsmann in Nottuln in ein dreiwöchiges Schnuppertraining. Inhaber Max Bayer-Eynck begleitet die Uni Baskets seit vielen Jahren. »Adam hat sich bei uns und in anderen Betrieben umgeschaut und in unserem Betrieb sein berufliches Glück gefunden.« Vor allem freut sich der Betriebsinhaber darüber, dass mit der Entscheidung von Adam für eine Ausbildung zum Tischler nun auch das Team Kawentsmann von der positiven Ausstrahlung des neuen Auszubildenden profitieren kann.

Kawentsmann steht für echtes Handwerk. Das Spezialgebiet sind maßgeschneiderte Lösungen, ob Einzelstücke oder komplette Raumkonzepte. Auf die Frage, welche Arbeiten ihm besonders gut gefallen, fällt dem angehenden Tischler die Antwort schwer. »Der Beruf bietet so viele unterschiedliche Aspekte.« Gerade wird an den Möbeln für eine Gastronomieketten gearbeitet. »Für mich ist das ein richtig guter Lernprozess, bei solch einem Auftrag die einzelnen Arbeitsschritte immer wieder wiederholen zu können.«

Der Spagat zwischen Training, Spielen und Werkstatt ist eine Herausforderung und gelingt nur, wenn sich Arbeitgeber, Verein und Spieler darauf einlassen. Noch fällt es Adam ein klein wenig schwer, um 7 Uhr an der Werkbank zu stehen. Aber gleichzeitig ist er froh, dass er mit Max einen Arbeitgeber gefunden hat, der ihm

Zwischen Werkbank und Wettkampf

EIN BASKETBALLSPIELER ENTSCHEIDET SICH FÜR EINE AUSBILDUNG IM HANDWERK.
EIN EINDRUCKSVOLLES BEISPIEL, DAS ZEIGT, DASS SPORTLER WIE HANDWERKER MIT
LEIDENSCHAFT BEI DER SACHE SIND. EIN GEWINN FÜR ALLE.



Oben links: Mit einem Faible für Handwerk kann Adam Touray in seiner Ausbildung nun den Beruf des Tischlers von der Pike auf lernen.

Oben rechts: Für sein Team, den Uni Baskets, ist Adam Touray ein engagierter und erfolgreicher Spieler.

Unten rechts: Im Team Kawentsmann mit Firmenchef Max Bayer-Eynck (3. v. r.) weiß der Basketballspieler, dass ein gutes Werkstück nicht alleine entsteht.

Foto: © Teamfoto Marquardt



Foto: © Thomas Mohr

genügend Spielraum lässt, wenn Spieltage anstehen. »Wer gute Leute finden möchte, der muss sich heute flexibel zeigen«, sagt Max Bayer-Eynck, dass neben einer guten Bezahlung auch flexible Arbeitszeiten eine immer wichtigere Rolle spielen. »Adam ist für uns zu einhundert Prozent ein Gewinn. Wenn er da ist, gibt er Gas. Sein Ausbilder schätzt seine Zuverlässigkeit, und dass er schon in der Ausbildung eigenverantwortlich Kunden besuchen kann. Mit der Entscheidung pro Handwerk wünschen sich der (noch) Sportler Adam und der Handwerker Max, eine wichtige Weiche gestellt zu haben.

»Adam ist für uns zu einhundert Prozent ein Gewinn. Wenn er da ist, gibt er Gas.«

Max Bayer-Eynck, Betriebsinhaber

Dem Basketballspieler ist bewusst, dass seine sportliche Karriere irgendwann zu Ende sein wird. Jungen Menschen möchte er aber heute schon zeigen, dass Sport ein schönes, aber auch umkämpftes Business ist. Bis an die Spitze schaffen es nur wenige. Sein Tipp: »Fahre immer zweigleisig, kümmere dich darum, wie es nach der Schule oder dem Sport weitergehen kann. Ein Praktikum, auch vor einem Studium, hilft dir vielleicht, ins Handwerk zu schnuppern. Es gibt hier so viele coole Berufe.«



Foto: © Teamfoto Marquardt

Ein Weilchen noch wird Adam mit seiner »Big-Men-Riege« auf dem Spielfeld stehen. Zur Freude seines Vereins. Für die kommende Saison hat er sich noch einige Dreier-Würfe vorgenommen. Ganz sicher ist er, dass er mit einer grundsoliden Ausbildung im Handwerk bereits einen wichtigen Treffer erzielen konnte. Denn er weiß, auf dem Spielfeld oder in der Tischlerei geht es um Leistung, Einsatz und das gute Gefühl, mit seinen eigenen Händen etwas erschaffen zu haben.

handwerksblatt.de/touray

Das Deutsche Handwerksblatt hat Adam Touray in der Werkstatt besucht. Die Videoclips mit Adam in der Werkstatt Kawentsmann sind ab sofort bei Instagram und TikTok bei den handwerksmacher:innen zu sehen.



Smarte Gebäudetechnik effizient nutzen

HANDWERK 4.0: WIE KÖNNEN HANDWERKS BETRIEBE DAS VOLLE POTENZIAL SMARTER GEBÄUDETECHNIK IN SACHEN KOMFORT, KOSTENEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ AUSSCHÖPFEN?

Text: *Thomas Busch*

In vielen Handwerksbetrieben schlummern enorme Automatisierungspotenziale. Der erste Schritt in Richtung digitaler Gebäudetechnik wird meist durch die Installation smarter Geräte in Büro, Werkstatt, Lager und Verkaufsräumen vollzogen. Doch erst durch die Nutzung von herstellerübergreifenden Vernetzungs- und Automatisierungsmöglichkeiten können Handwerker den Komfort und die Sicherheit im Betrieb maximieren – und dabei Zeit, Energie und Geld sparen. Zu diesem Zweck gibt es spezielle Automatisierungslösungen und Standards wie »Matter« (siehe Tabelle). Mit diesen lassen sich manuelle Routineaufgaben durch gezielte Programmierungen ersetzen, sodass die Geräte herstellerübergreifend miteinander kommunizieren und nach vordefinierten Regeln agieren. Das funktioniert mit nahezu allen smarten Geräten, wie Thermostaten und Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren, Kameras, aber auch Türsensoren sowie Licht-, Klima- und Alarmsystemen.



Die Investitionen in smarte Geräte amortisieren sich oft schnell durch Einsparungen bei Energie und Arbeitszeit.

WENN DIE WERKSTATT MITDENKT

Eine smarte Werkstatt weiß zum Beispiel, wann Feierabend ist: Mit einfachen Programmierungen, basierend auf dem Prinzip »If This Then That« (Wenn dies, dann das), lassen sich beispielsweise Licht und Heizung nach der letzten Bewegung im Raum ab einer bestimmten Uhrzeit automatisch herunterfahren. Ein Bewegungsmelder am Eingang der Werkstatt schaltet nicht nur das Licht ein und aus, sondern sendet auch eine Nachricht, wenn nach Betriebsschluss noch Aktivität erfasst wird. Das spart Energie, erhöht die Sicherheit und reduziert Sorgenfalten. Auch ein offenes Werkstatttor nach einer bestimmten Uhrzeit kann eine sofortige Meldung auslösen.

Solche Basisfunktionen sind oft schon mit intuitiven Diensten wie IFTTT.com oder den Routinen gängiger Smart-Home-Assistenten umsetzbar, wie Alexa oder Google Home. Hierbei kommunizieren Geräte und Apps über die Cloud, was eine bequeme Konfiguration von



überall aus ermöglicht. Die Nutzung der Cloud ist in der Regel DSGVO-konform, wenn die Anbieter europäische Standards einhalten. Ein Nachteil der Cloud ist die Abhängigkeit von einer Internetverbindung: Fällt diese aus, funktionieren auch die Programmierungen nicht mehr.

VOM LAGER BIS ZUM VERKAUFSRAUM

Die Automatisierungsmöglichkeiten beschränken sich aber nicht nur auf die Werkstatt: Im Lager können Sensoren melden, wenn Materialbestände einen kritischen Wert unterschreiten und so den Nachbestellprozess anstoßen. In Büros und Verkaufsräumen lässt sich die Beleuchtung automatisch an die Tageszeit und die Anwesenheit von Personen anpassen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und Strom zu sparen. Auch die Steuerung von Lüftungs- und Klimaanlage, basierend auf Temperatur und Luftqualitätssensoren, ist denkbar.

Es sind aber auch sehr komplexe Szenarien möglich, etwa die Verbindung zwischen Zeiterfassung und Raumklima-Steuerung: Verlässt der letzte Mitarbeiter das Gebäude, fahren Heizungen herunter, die Alarmanlage aktiviert sich, und die Beleuchtung wird ausgeschaltet. Hier kommen meist leistungsfähigere Plattformen wie Home Assistant oder openHAB ins Spiel. Diese Open-Source-Lösungen bieten eine hohe Flexibilität und die Möglichkeit, nahezu alle smarten Geräte zu integrieren. Diese lassen sich oft auch lokal betreiben, also ohne ständige Cloud-Verbindung, was die Ausfall- und die Datensicherheit erhöht.

DER WEG ZUM SMARTEN BETRIEB

Der Einstieg in die Automatisierung ist weder teuer noch kompliziert: Es empfiehlt sich, mit manuellen Prozessen zu beginnen, die im Betrieb am meisten Zeit fressen oder lästig sind. Ein nächster Schritt ist dann, mit einem einzelnen Bereich zu starten, wie der Beleuchtung im Büro oder der Heizung in der Werkstatt, und hier eine einfache Automatisierungslösung zu nutzen. Die Investitionen in smarte Geräte amortisieren sich oft schnell durch Einsparungen bei Energie und Arbeitszeit sowie einen deutlichen Komfortgewinn.

AUTOMATISIEREN UND PROFITIEREN

Fazit: Gerade in Zeiten steigender Energiekosten, Fachkräftemangel und wachsender Sicherheitsanforderungen bietet die Digitalisierung der Gebäudetechnik klare Vorteile. Denn automatisierte Systeme übernehmen Routineaufgaben, reduzieren Fehlerquellen, erhöhen die Ausfallsicherheit und verschaffen mehr Freiraum für das Wesentliche – das Handwerk selbst.



Automatisierte Systeme verschaffen mehr Freiraum für das Wesentliche – das Handwerk selbst.

CHECKLISTE

AUTOMATISIERUNGEN VORBEREITEN

Zielsetzung

Welche Ziele sollen mit Automatisierungen im Betrieb erreicht werden? (Energieeinsparung, Zeiteffizienz, Komfort, Sicherheit)
Welche möglichen Einsatzbereiche gibt es im Betrieb? (Werkstatt, Büro, Fuhrpark, Lager, Kundenservice)

Geräteinventar

Welche smarten Geräte sind bereits vorhanden? (Thermostate, Kameras, Beleuchtung, Zeitschaltuhren, Sensoren, Maschinensteuerungen, Alarmanlage)
Mit welchen gängigen Automatisierungsstandards oder -lösungen sind die Geräte kompatibel?

Automatisierungsprozesse

Welche Szenarien und Automatisierungen sind gewünscht? (Heizungsregelung abhängig von Anwesenheit/ Außentemperatur, automatisches Licht bei Bewegung im Lager, Push-Benachrichtigung bei Wasserschaden, Stromausfall, Alarm)

Plattform

Welche Automatisierungslösung eignet sich am besten für eigene Ziele, gewünschte Prozesse sowie vorhandene und künftige Geräte?

KOMPATIBILITÄT

SMART-HOME-STANDARD »MATTER«

Bei der Anschaffung neuer smarterer Geräte empfiehlt es sich, auf Offenheit und etablierte Standards zu achten. Einer der wichtigsten ist »Matter«: Dieser wurde von Technologieunternehmen entwickelt, um die herstellerübergreifende Kompatibilität von Smart-Home-Geräten zu gewährleisten. Deshalb arbeiten Matter-zertifizierte Geräte reibungslos mit jedem Matter-kompatiblen System zusammen. Das bedeutet im Alltag meist eine sehr einfache Vernetzung.

	ALEXA	GOOGLE HOME	HOME ASSISTANT	HOMEKIT
Anbieter	Amazon	Google	Open Home Foundation	Apple
Besonderheiten	Alexa App, Sprachsteuerung per Alexa	Google-Home-App, Sprachsteuerung über »Hey Google«	Open Source, lokal steuerbar, hohe Flexibilität	Home-App, Sprachsteuerung per Siri, eingeschränkte Auswahl zertifizierter Geräte
Steuerung	Cloud	Cloud	lokal / hybrid	lokal / Cloud
Preis	kostenlos	kostenlos	kostenlos, optional: kostenpflichtige Zusatzdienste	kostenlos
Internet	alexa.amazon.de	home.google.com	home-assistant.io	apple.com/de/home-app

	IFTTT	MATTER	OPENHAB	SMARTTHINGS
Anbieter	IFTTT	Connectivity Standards Alliance	openHAB Foundation	Samsung
Besonderheiten	Cloudbasiert, einfach zu bedienen, beschränkt auf unterstützte Dienste	Standard für herstellerübergreifende Interoperabilität	Modular, unterstützt viele Standards, für komplexe Setups geeignet	breites Spektrum an unterstützten Geräten, flexible Möglichkeiten für Automatisierungen
Steuerung	Cloud	Cloud / lokal	lokal	Cloud / lokal
Preis	Free: kostenlos, Pro: 2,99 \$/Monat, Pro+: 8,99 \$/Monat	kostenlos	kostenlos	kostenlos
Internet	ifttt.com	matter-smarthome.de	openhab.org	samsung.com

Tabelle: Stand 10.07.2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

SMARTE GERÄTE INTEGRIEREN UND BETREIBEN

1. Netzwerkinfrastruktur

- Stabiles WLAN oder LAN sicherstellen, besonders in Werkstatt- und Lager-räumen
- »Internet of Things«-Geräte in ein separates Netzwerk (Virtual Local Area Network) auslagern
- Außerdem wichtig: Regelmäßige Firmware-Updates und sichere Passwörter

2. Geräte

- Kompatible Geräte mit der gewählten Plattform verbinden
- Priorität auf Geräte mit offener Programmierschnittstelle (API) oder Matter-Unterstützung legen

3. Steuermöglichkeiten

- Mobile Apps für Fernzugriff konfigurieren
- Web-Dashboards für zentrale Steuerung im Büro oder auf Tablets in der Werkstatt nutzen
- Rechte- und Nutzerverwaltung für Mitarbeiter einrichten

4. Datenschutz und Sicherheit

- Cloud-Anbindungen kritisch prüfen und/oder auf lokale Steuerung setzen
- Zwei-Faktor-Authentifizierungen aktivieren
- Gerätezugriffe regelmäßig überprüfen

5. Testläufe

- Automatisierungen einzeln testen und protokollieren
- Rückmeldungen aus dem Team einholen
- Optimierungsmöglichkeiten identifizieren

6. Wartungen

- Zeitplan für Updates und Überprüfung der Systeme festlegen
- Zukünftige Erweiterungen (Maschinenintegration, neue Geräte oder Standorte) vorbereiten
- Dokumentation anlegen und regelmäßig aktualisieren

JETZT BEWERBEN!
klimaretter-handwerk.de



Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Letzte Chance:
Bewerben bis

**31.
August
2025!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

FRISTADS



YEARS OF WORKWEAR

Ein Spielzeug für Autoenthusiasten

DIE CORVETTE STINGRAY GEHÖRT ZU DEN SUPERSPORTLERN. MIT EINEM SECHSSTELLIGEN EINSTIEGSPREIS BLEIBT DER ROADSTER MIT SEINEN 482 PS UND EINEM TOPSPEED VON 296 KM/H EIN TRAUMAUTO.

Text: *Stefan Bühren*



Die Corvette Stingray ist für die sportlichen Spaßmomente im Leben, finanzielle Ressourcen vorausgesetzt.

Oh, da bleibe ich doch mal stehen«, sagt ein Passant, als ich die Chevrolet Corvette Stingray Convertible LT2 entriegele. »Den Motor muss ich hören!« 482 PS bzw. 354 kW mit 6,2 Litern und V-8 Saugmotor warten darauf, zum Leben zu erwachen – und ja, er röhrt erst mal auf. Was Umweltaktivisten Schweißperlen auf die Stirn treibt, zaubert Enthusiasten wie dem Passanten ein verklärtes Grinsen ins Gesicht. Der Zweisitzer, der mit bis zu 296 km/h über die Autobahn fegen kann, ist definitiv kein ökonomisches Fortbewegungsmittel.

Der Verbrauch kann locker die 30 Liter erreichen, wenn man sich einen Geschwindigkeitskick verpassen will. Doch in der Regel ist man eher gemütlich im Fahrmodus »Tour« unterwegs, immer in dem Wissen, man könnte das Drehmoment von bis zu 613 Newtonmeter auf den Asphalt werfen. So bleibt die Gelassenheit, gemütlich im Verkehr mitzurollen. Der Verbrauch pendelt sich dann um die 10,5 Liter Benzinverbrauch für 100 Kilo-

meter ein, 12,8 stehen im Datenblatt. Für das knapp 1,8 Tonnen schwere, 4,63 Meter lange, 1,93 Meter breite und 1,23 Meter flache Auto akzeptabel. Es war schon immer teurer, einen exquisiten Geschmack zu haben. Beim Tanken und beim Kauf. Denn der Stachelrochen kostet in seiner Basisversion 98.238,29 Euro netto, die mit Mehrwertsteuer bei 116.900 Euro brutto landen – und mit den Extras knapp 130.000 Euro.

Dafür gibt es einen Supersportler, zu dem sich die Leute umdrehen. Klar, wer ein- und aussteigt, sitzt tief. Aber der Fahrersitz gleitet nach dem Ausschalten stets nach hinten, so dass man offen bequem hineingleiten kann, während man sich bei geschlossenem Verdeck leicht limboartig hineindrehen muss. Nicht einmal zehn Sekunden braucht das Verdeck, um zu verschwinden.

Dann heulen 482 Pferdestärken kurz auf, ein Orientierungsblick schadet bei den Knöpfen und der Digitalanzeige nicht. Die hochgezogene Mittelkonsole allein weist über 20 Schalter plus digitale Temperaturanzeige. Auf der Fahrerseite gibt es einen Drehknopf, der die Fahrmodi regelt. Der Sportmodus macht sich natürlich sofort in mehr Aggressivität auf dem Asphalt bemerkbar. Überhaupt die Straßenlage. Mit ihrem tiefen Schwerpunkt liegt die Corvette auch bei schnellen Kurvendurchfahrten wie ein Brett auf der Straße. Was andere Fahrzeuge schnell an ihre Grenzen kommen lässt, lässt den Roadster kalt. Und erneut gilt hier: schnell kann, muss aber nicht.

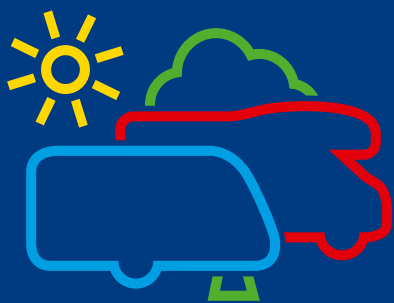
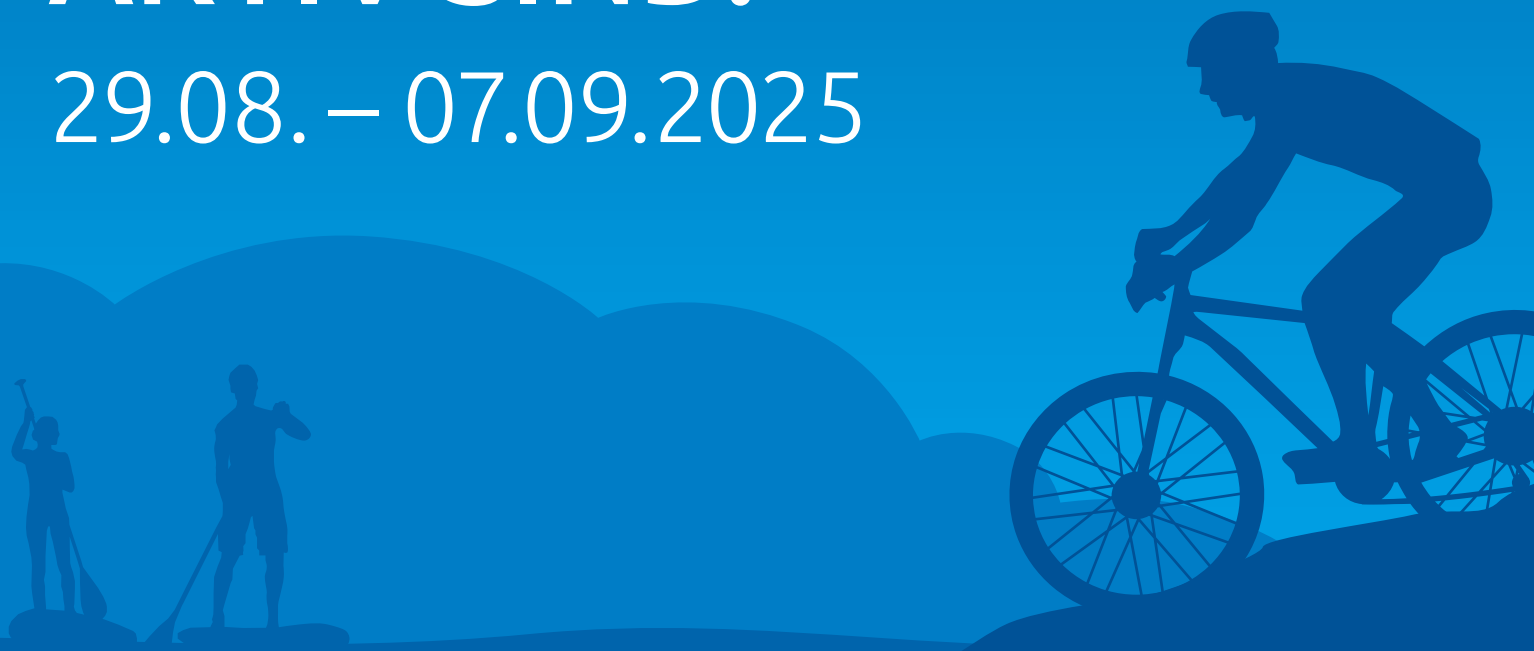
Fazit: Die Corvette Stingray ist für die sportlichen Spaßmomente im Leben, wenn man über die nötigen finanziellen Ressourcen verfügt, und mit der Garantie zum Auffallen, wie es sich für die Kategorie »Traumauto« gehört.



Foto: © Chevrolet

FÜR ALLE, DIE GERNE AKTIV SIND.

29.08. – 07.09.2025



CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Fahre mit deinem Freizeitfahrzeug zu den schönsten Bike-Destinationen! Auf dem CARAVAN SALON findest du eine weltweit einmalige Auswahl an Campervans, Reisemobilen, Caravans und Dachzelten. Und das passende Outdoor-Equipment gibt es gleich dazu!



Jetzt Tickets sichern!

Ideeller Träger

CIVD
Caravaning Industrie
Verband e.V.

**Messe
Düsseldorf**

Fotokunst am Strand von Zingst

Die Fotoausstellungen sind an verschiedenen Orten in Zingst zu sehen und am einfachsten mit dem Fahrrad zu erreichen.



EINMAL IM JAHR WIRD ZINGST AN DER OSTSEE ZUM MEKKA DER FOTOGRAFEN. DANN TRIFFT SICH DIE BRANCHE ZUM UMWELTFOTOFESTIVAL »HORIZONTE«. EIN INTERNATIONALES EVENT, VON DEM DIE URLAUBER IM QUIRLIGEN SEEBAD EIN GANZES JAHR PROFITIEREN.



Rechts: Die Motive der traditionellen Türen sind eng mit der maritimen Kultur der Dar-Ber Segelschiffsfahrtszeit im 19. Jahrhundert verbunden.

Mitte: René Roloff fertigt im Familienbetrieb sowohl klassische Motive als auch individuelle nach Kundenwunsch an. Die Lieferzeit für eine Tür liegt zur Zeit bei bis zu einem Jahr.

Links: Die Prerower Seebrücke ist die längste der Ostsee.

Fotos: © Marion Schwarzmann



Text: **Marion Schwarzmann**

Spektakulärer kann ein Ausstellungsort kaum liegen. Direkt am Strand bei der Seebrücke in Zingst sind riesige Fototafeln aufgestellt, die von Kindern gestaltet wurden. »Regenbogenroboterweltraumeis« hat Jan von Holleben diese knallbunte Installation überschrieben. Der renommierte Fotograf hatte im Vorfeld Postkarten an Schüler in der Region mit Fragen zur Zukunft verschickt: Was haben wir zu viel, was zu wenig, und was muss unbedingt noch erfunden werden? 489 Grundschulkindern schickten ihm eine Antwort, und mit rund 150 von ihnen setzte er ihre Ideen in fantasievolle Fotografien um.

Ali zum Beispiel wünscht sich dringend Raketenschuhe, »damit ich mit dem schweren Schulranzen schneller vorankomme und nicht so viele Kilometer laufen muss«, wie er bei der Ausstellungseröffnung munter erzählt. »Bei Kindern geht's immer um Schnelligkeit«, hat Holleben bei seiner originellen Arbeit erfahren und präsentiert bahnbrechende Maschinen wie den Universalhilfsroboter, den Hyperraketenwow oder den Wassermüllsauger.

»Ressourcen« heißt in diesem Jahr das Thema des Umweltfotofestivals »horizonte zingst«, das bereits zum 18. Mal ausgerichtet wird. Auf der Suche nach etwas Besonderem entdeckte der traditionelle Badeort in den 2000er Jahren die Liebe zur Fotografie. Was 2008 als enger Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft bescheiden begann, entwickelte sich rasch zum größten Branchentreffen Deutschlands. »Das Fotofestival strahlt wie ein Leuchtturm«, findet Rico Nowicki von der Kur- und Tourismus GmbH Zingst.



34 internationale Fotografen wurden eingeladen, ihre Werke zu zeigen.

Diesmal hat die Kuratorin Edda Fahrenhorst aus Hamburg 34 internationale Fotografen eingeladen, die in zwölf Ausstellungen ihre zum Nachdenken anregenden Werke zeigen. So hat der Franzose Stéphan Gladieu in den Slums von Kinshasa fotografiert, in denen eine Künstlergruppe aus Müll verblüffende Ganzkörpermasken baut. Die Demokratische Republik Kongo ist zwar reich an Rohstoffen und Bodenschätzen wie Gold, Diamanten, Kobalt und Öl, aber trotzdem eines der ärmsten Länder Afrikas und wird mit Abfällen überschwemmt.

Der Münchner Tom Hegen dokumentiert mit seinen überdimensionalen, klaren, grafischen Bildern, die er aus der Luft fotografiert, wie der Mensch die Erde ausbeutet. Ob der Marmorabbau in Carrara, die Ablagerungen einer Braunkohlegrube im Osten Deutschlands

oder die Mineralgewinnung in einem ausgetrockneten See in den USA – die Narben, die wir der Erde zugefügt haben, sind unübersehbar und werden kaum verheilen.

VON ZINGST NACH PREROW MIT DEM RAD

Mit dem Fahrrad lassen sich die Open-Air-Ausstellungen an verschiedenen Plätzen in Zingst bequem erkunden. Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, die sich zwischen Rostock und Stralsund in die Ostsee erstreckt, bietet aber auch ein weitläufig ausgebautes Fahrradwegenetz. Auf dem Deich radelt man je nach Wind rund eine halbe Stunde von Zingst ins benachbarte Prerow, das seit Oktober 2024 über die längste Seebrücke im Ostseeraum verfügt. 720 Meter ragt der beeindruckende Steg hinaus ins Meer, an dessen Ende ein Nothafen mit 33 Liegeplätzen Segelbooten Schutz für eine Nacht bietet. Natürlich ist hier auch ein modernes Seenotrettungsschiff stationiert. Es war ein langer, zäher Kampf, bis endlich die alte Seebrücke abgerissen und neu gebaut werden konnte, erinnert sich der ehemalige Bürgermeister René Roloff, der das kostenintensive Projekt zehn Jahre lang begleitet hat.

TIPPS

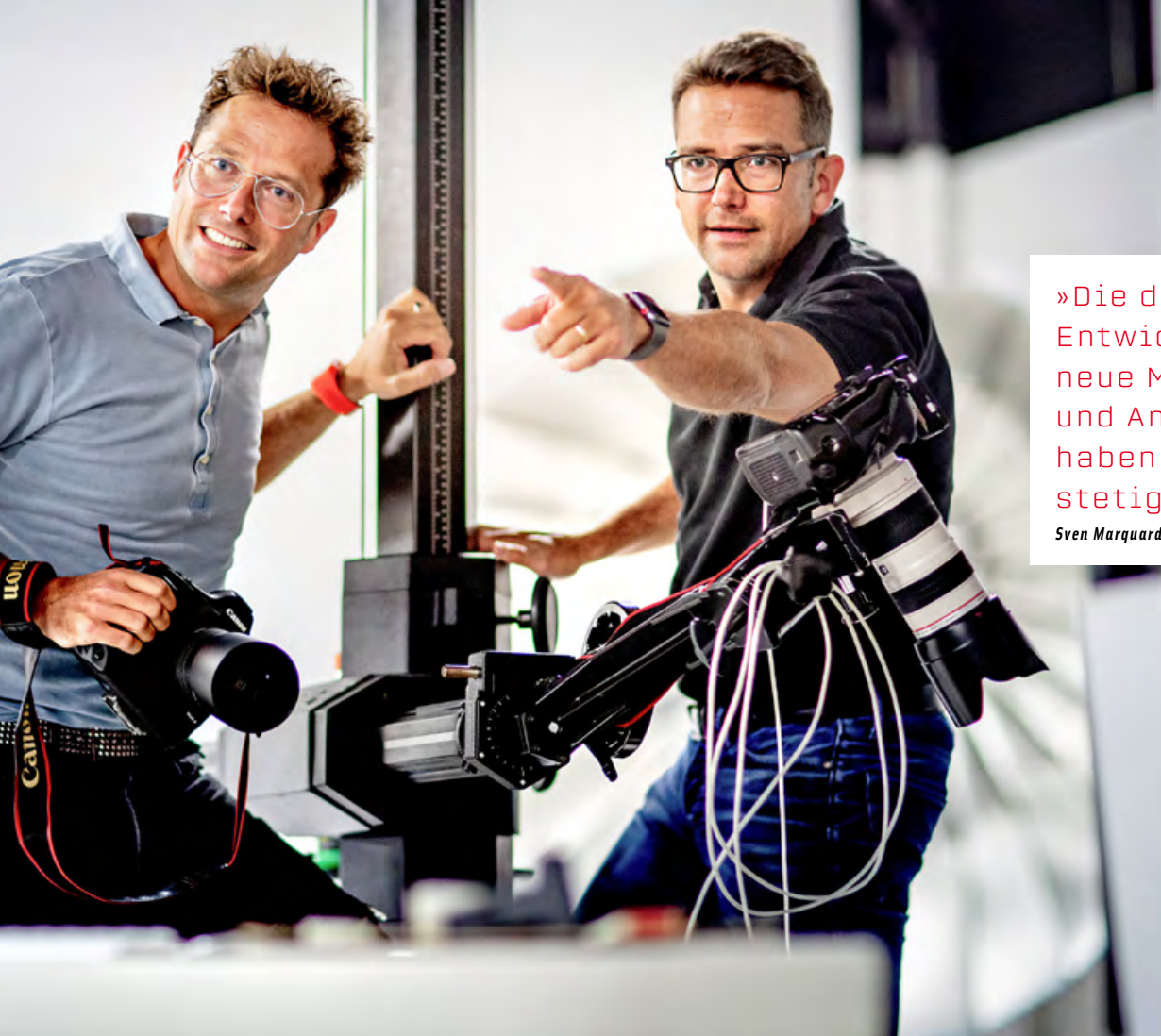
Übernachtung:
strandhotel-zingst.de

Restaurants:
strandkate-zingst.de
caferosengarten.net

Ausstellung:
zingst.de/
fotofestival-horizonte
Region:
fischland-darss-zingst.de
auf-nach-mv.de

»Wir haben hier eine bewegte Landschaft mit einer dynamischen Küste«, erklärt Katrin Bärwald vom Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. »Durch die Strömungen verlieren und gewinnen wir ständig neue Fläche.« Zu DDR-Zeit durfte hier übrigens keiner segeln. Das Militärgelände war Sperrgebiet. »Dadurch haben wir nach der Wende eine schöne Natur geerbt, die in Ruhe gelassen wurde«, sagt Bärwald. Wie faszinierend diese Natur ist, kann man bei einem Spaziergang durch den Darßer Wald zum Meer erleben, das auf den naturbelassenen, weiten Sandstrand so allerlei anschwemmt. Jedes Jahr holt sich die Ostsee anderthalb Meter Land vom Weststrand. So wandert der Darß langsam weiter Richtung Osten.

René Roloff hat sich entschlossen, einen Gang runterzuschalten. Nach zehn Jahren gab er sein Bürgermeisteramt in Prerow auf und widmet sich seitdem wieder intensiv und mit Leidenschaft seinem aussterbenden Handwerk. Zusammen mit seinem Bruder Dirk führt er in der alten Familientischlerei die Tradition der handgeschnitzten Darßer Haustüren weiter. Die beiden können sich vor Aufträgen kaum retten: Bis in die Schweiz und nach Norwegen werden die massiven Holztüren mit ihrer bunt bemalten Dekoration wie Blumensträuße, Sonne, Kraniche und Schiffe verschickt. »Das Böse sollte draußen bleiben«, erläutert Roloff die durchweg positiven Motive. So gilt ein Tulpenstrauß als Lebensbaumsymbol. »Hinter jeder Tür steht eine Geschichte«, weiß der 60-Jährige. Gelebte Historie, die man auf dem Darß bei zahlreichen reetgedeckten Häusern noch heute entdecken kann.



»Die digitale Entwicklung sowie neue Möglichkeiten und Anforderungen haben bei uns stetig mitgelebt.«

Sven Marquardt, Fotograf

Sven Marquardt (links im Bild) und Bruder Tim haben sich im Laufe der Jahre mit ihrem Unternehmen immer wieder neu aufgestellt.

Ein Fotografenteam geht mit der Zeit

SVEN MARQUARDT IST SEIT KNAPP 30 JAHREN FOTOGRAF UND FÜHRT GEMEINSAM MIT BRUDER TIM EIN STUDIO IN LÜDINGHAUSEN. IHR ERFOLGSREZEPT: IMMER OFFEN FÜR NEUES SEIN.

Text: Verena S. Ulbrich

Den Weg ins Fotografenhandwerk fand Sven Marquardt aus Lüdinghausen auf recht unkomplizierte Weise. Anfang der 90er Jahre startete er im Alter von 16 Jahren die handwerkliche Ausbildung zum Fotografen in einem Nachbarort. Bruder Tim tat es ihm gleich, und die beiden stiegen nach abgeschlossener Lehre in das Fotostudio des Vaters in Lüdinghausen ein. »In den frühen 2000ern haben wir das Geschäft nach dem Tod unseres Vaters komplett übernommen«, so Sven Marquardt. »Zu der Zeit hatten wir auch schon eine

Halle im Gewerbegebiet für das Aufnehmen von Industrie- sowie Produktfotos. Im Studio in der Stadt haben wir darüber hinaus Kameras und Equipment verkauft.«

DURCH DEN WANDEL ZUM NEUSTART

»Wir haben damals schnell gemerkt, dass das Geschäft in der Stadt rückläufig ist. Da ging es mit dem Kamera-kauf im Web – und auch mit der digitalen Fotografie neben der analogen – los. Dem konnten wir als kleiner Laden in einem kleinen städtischen Gewerbe nicht standhalten und haben uns neu aufgestellt«, erinnert er sich. »So haben wir den Entschluss gefasst, das Geschäft in der Stadt zu schließen und komplett herüber



ins Industriegebiet zu ziehen. Gleichzeitig sind wir voll und ganz auf die digitale Schiene umgestiegen.«

Der Start der Digitalfotografie – zu dieser gesellte sich bei den Marquardts mit der Zeit ebenso die Erstellung von Filmen – sowie die Digitalisierung im Allgemeinen bedeuteten viele neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen. »Man musste sich immer schneller mit den ganzen Sachen beschäftigen. Was einerseits gut war. Aber andererseits auch schwierig, weil man sich immer weiterentwickeln und neu erfinden musste. Und der Wandel findet kontinuierlich statt.« Große Erleichterungen brachte die Entwicklung jedoch ebenso: »Wenn es früher hieß, dass Fotos schnell ins Ausland müssen, ging's im Taxi zum Flughafen und dann in den Flieger, um die Fotos persönlich abzugeben. Heute geht das alles per Mail«, stellt der Fotograf lachend fest.

KI BRINGT NEUE CHANCEN

Entscheidende neue Möglichkeiten eröffneten sich mit der Künstlichen Intelligenz. »Heutzutage kann man mit einem Klick alles ändern«, so Marquardt, »aber wir erkennen diesen nicht ganz echten Touch auch noch. Natürlich muss man für ein gelungenes Ergebnis darauf achten, einen passenden Prompt zu setzen. Mit Produktfotos oder Hintergründen ist das gut machbar – doch bei der Arbeit mit Menschen setzen wir aus Prinzip darauf, diese weiterhin im realen Leben einzufangen.«

KI kommt bei den Marquardts inzwischen bei einer Vielzahl von Projekten zum Einsatz: sei es für die spektakuläre Inszenierung einer Likörflasche oder eines Teppichs (siehe Bilder). »Ich möchte meinen Teppich



in der Sahara fotografiert haben, und da soll ein Falke drauf sein«, fasst Sven Marquardt die Vorstellung einer Kampagne einfach zusammen. Dieser Vision kamen die Brüder durch handwerkliche Expertise und moderne Technik nach: Der Teppich wurde im Studio sorgfältig ausgeleuchtet, arrangiert und fotografiert. Im zweiten Schritt integrierten Sven und Tim Marquardt das Foto eines Falken in die Fotografie und passten dieses durch Retusche an. Zu guter Letzt erstellten sie den passenden Hintergrund per Künstlicher Intelligenz.

In anderen Fällen entwickelt sich die genaue Vorstellung erst im Zuge des Prozesses. Auch für die Inszenierung der Likörflasche fotografierten die Brüder zunächst das Produkt. »Die rot beleuchtete Flasche auf mit Wasser benetztem Boden und schwarzem Hintergrund hat uns aber nicht überzeugt, daher haben wir im Nachgang mit der KI herumgebastelt.« Geduld ist dabei in jedem Fall gefragt. Das Ergebnis: ein stimmiges Produktfoto mit erfrischendem Look. Zusätzlich erstellte das Fotografenteam einen Kurzfilm zu dem Getränk.

IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND

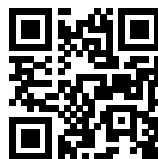
Die Marquardts demonstrieren mit ihrer Arbeit, wie traditionelles Handwerk und innovative Technologien effizient miteinander verknüpft werden können. »Die digitale Entwicklung sowie neue Möglichkeiten und Anforderungen haben bei uns stetig mitgelebt.« Auf diese Weise haben sich die Brüder mit ihrem Unternehmen immer wieder neu aufgestellt. Hand in Hand mit der Zeit gehen – das ist das Erfolgsrezept des Fotografenteams aus Lüdinghausen.

handwerksblatt.de/diemarquardts

Ein Falke, der sich einen Teppich in der Wüste schnappt? Durch handwerkliches Geschick, kombiniert mit Künstlicher Intelligenz, ohne weites Reisen möglich.



Auch hier verschmilzt Handwerk mit KI. Das Resultat der Marquardts bringt den Charakter des Produktes auf den Punkt.



MEHR SEHEN

Weitere Impressionen der Arbeit der Marquardts sowie Erläuterungen dazu gibt es unter teamfoto-marquardt.de

ONLINE-NEWS

POLITIK

GEG: SCHORNSTEINFEGER MACHEN VORSCHLÄGE FÜR DIE NOVELLIERUNG



Der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks hat Vorschläge für die Novellierung des GEG vorgelegt. Das Gesetz sollte vereinfacht und praxistgerechter werden.

Foto: © Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks



POLITIK

INVESTITIONSBOOSTER: SUPER-ABSCHREIBUNG KOMMT



Steuerentlastung für Unternehmen: Sie können jetzt ihre Investitionen degressiv mit bis zu 30 Prozent von der Steuer abschreiben. Der Bundesrat hat dem Programm zugestimmt.

Foto: © pashkow/123RF.com



BETRIEB

GEHALTSEXTRAS UND STEUERFREIE LEISTUNGEN: EIN ÜBERBLICK



Unternehmen haben viele Möglichkeiten, ihren Mitarbeitern steuerfreie Extras zu spendieren. Von Pizza bei Besprechungen, über E-Bike-Leasing, bis hin zur Erholungsbeihilfe.

Foto: © stylephotography/123RF.com



BETRIEB

BÜROALLTAG: LANGSAMER ABSCHIED VON PAPIER UND AKTENORDNERN



E-Mail statt Brief, Cloud statt Akten, PDF statt Ausdruck: Deutsche Büros sagen adieu zu Papier und Ordnern. Insgesamt sei der Digitalisierungsgrad aber noch »bescheiden«.

Foto: © bachot245/123RF.com



BETRIEB

HITZEFREI IM BETRIEB? DAS SAGT DAS ARBEITSRECHT



Sommer, Sonne – hitzefrei? Das gilt nicht für Arbeitnehmer. Aber der Chef muss dafür sorgen, dass am Arbeitsplatz erträgliche Temperaturen herrschen. Ein Experte klärt auf.

Foto: © BG Bau/Thomas Luck



BETRIEB

IT-SICHERHEIT FÜR KLEINE BETRIEBE: TIPPS VOM FACHANWALT



Kleine Firmen geraten zunehmend ins Visier von Cyberkriminellen. Ein IT-Anwalt erklärt, wie man Risiken erkennt und Angriffen vorbeugt.

Foto: © scighes/123RF.com



BETRIEB

BAYERNS BESTE METZGEREIEN 2025



Die zehn besten bayerischen Metzgereien sind in München mit dem Staatsehrenpreis ausgezeichnet worden.

Foto: © Tobias Hase/5MELF



PANORAMA

AUSSTELLUNG: »MYTHOS HANDWERK« IN DRESDEN



Bis zum 21. Dezember 2025 präsentiert das Kunstgewerbemuseum die Sonderausstellung »Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag« im Japanischen Palais in Dresden.

Foto: Kunstgewerbemuseum, SLO. Foto: Susanne Eimert





Praktische Tipps,
Checklisten und Fallbeispiele

**DURCHSTARTEN IN DIE
SELBSTSTÄNDIGKEIT**

JETZT

Checklisten und Fallbeispiele, Praktische Tipps,



Grafik: istock.com/SiberianArt

Christian Kaldewey aus Mönnesberg gehörte zu den ersten Fördernehmern des NRW-Mikrodarlehens. Der gelernte Heizungsbauer gründete im Jahr 2009 ein Unternehmen zur Ortung und Reparatur von Leck- und Leitungsschäden.

5

in-Kalderwa Lederhosen. Beim Christen-Kalderwa in seinen edelsten Reif als Zerstücker- und Lüfter, (sauer probiert und im Anschluss noch kunstvollere Ausbildung abgibt). Durch seine Kenntnisse in der Bedienung wurde er, dass er in der Region am besten, um seinen Spezialisten einen von Gering sein. Lock- und Lüftungsschäden gab. Die Idee, seine Mächtige zu nutzen, beginnt das eine Zeit lang. Seine er mit Mägen beschleunigt, sich in diesen Bereich selbstständig zu suchen.

**Sorgfältige
Gründungsplanung**

[illegible]

Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn

Dies gesamte Bewältigungsvermögen an eine schicksalsträchtig gewonnene, erlösnisähnliche Kollaboration, bereits kurz nach der Auftragsabfertigung, ist in einem kleinen, dem Programm NIDS-Mikrospeicher. Als sich schon früh Erfolge abzeichneten und es an australische Maschinen (ausserhalb: stark reduzierte) anfangen, wird die Erweiterung (durch den NIDS) zu einer neuen...

Zamiatina was Kolobov's mother's

[illegible]

len Namen zu machen. Das ist das A und O der Handwerks-Abgüte-Erkenntnis in der wirtschaftlichen Aufstiegsphase: Ausbildung der Mitarbeiter, erst später auch der Rückzahlung des Darlehens zugunsten. In der tilgungsbedürftigen Aufbauphase ist es nicht um seine Arbeit konzentrieren und auf den Rückzahlungsbetrag zu achten.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Die NDR-Mittelschulen konzentrierten über die Existenzgrundlage hinaus auch die Schaffung von Arbeitsplätzen, sagt Margot Krogge, die bei der NDR-BANK ein dieses Programm koordiniert. Voraussetzung: Wie schon vor 40 Jahren, als das Programm ins Leben getreten wurde, und für eine Bewältigung des NDR-Mittelschulbereichs keine Nachteile von Türgärgern und funktionstüchtigen Schülern zu erwarten ist. Das Beispiel ist in den Kassen der NDR-BANK ein Erfolg. Die Lösung trägt dazu bei, die Schließung von Schulen und eine übermäßige Gruppengröße zu vermeiden. Ein neues Banden ist für eine größere Schließung in der NDR-BANK.

www.bjw.de/gesund

IN KÜRZE

- Seit 2008 stehen die **104.475 ROCKWELL** Aktien und die **10.475 BOND** des **WILLIS TOWERS** zur Verfügung
- **Mehr als 1.000** Gründungsgebern wurden mit dem Gehaltskonto in der ersten 10. Juni 2008 **entlassen**
- **80.000** Euro beträgt der **Haltungsverkauf** zum **WILLIS TOWERS**
- **22.500** Euro ist eine **OPFERTUNG** durch **WILLIS TOWERS** aus dem **WILLIS TOWERS** in **WILLIS TOWERS**

CHECKLISTE

Der Geschäftsplan. Schreiben Sie zwei Businesspläne auf: • 1. Plan: Suchen Sie die Gründungswahlkreis. In der ersten Die Ihre Geschäftsidee überlegen Sie und entscheiden Sie Was Kapitalgeber eine sachverständige Finanzierung Sie Ihre Geschäftsidee.

Die Hausbank: Sprechen Sie frühzeitig mit einer Hausbank Ihres Vertrauens über den Kredit. Danach wird Finanzler als Partnerinbegriff eines etablierten, lokalen Geschäftszusammenhangs.

☒ **Die Beratung:** Um einen Anrechnungswert für Ihre Gewerbesteuer mit dem **STARTERCENTRUM NRW** in Ihrer Region, dient können Sie mit erfahrenen Experten in Ihrer Gewerbesteuerberatung helfen.

[illegible]

Die **Kostenstellen**: Öffentliche Flüchtlingsheimen, nationale Verbände, die **DRITTSCHULEN**, und die **RECHTSHILFE**.

Die Zuschüsse: Mit den Finanzierungsplänen gibt es neben der Ausweisung, Fiktion und Bundesförderung wieder auf Bundes- und Länderebene, zahlreiche Zuschussmöglichkeiten.

Die Insekten: Ein Grundsatz gilt: Je tiefer im Vagina, desto besser. Wenn Sie also nicht allzu tief einbringen können oder wollen, sollten Sie trotzdem mit ins Licht blicken. Das Spektrum reicht dabei von: Postritten (Angels bis hin zu eleganten) Steichen (über Postritten).

**Erfolgreiche
Gründung mit eigenem
Handwerksbetrieb**

1245

State: *Ark. Anthony Elementary School District*

References: [1] J. J. Gray, *Journal of the Royal Society Interface*, vol. 1, p. 151, 2004.

Leiden. The 1800th volume is available in a
Hogersma, B.F. 140-141g and rock in the Dorf an

Wachstums-Risikofaktor: Substanzmissbrauch
 Als Risiko Faktor werden Substanzmissbrauch und



Wieviel Geld kommt beim Handwerk an?

VOR DER SOMMERPAUSE HAT DER LANDTAG DEN DOPPELHAUSHALT 2025/2026 BESCHLOSSEN. AUCH ÜBER DAS BUNDES-SONDERVERMÖGEN HERRSCHT KLARHEIT. DOCH WIE PROFITIERT DAS HANDWERK VON DEN ANGEKÜNDIGTEN INVESTITIONEN?

Text: *Karsten Hintzmann*

Der Doppelhaushalt 2025/2026 umfasst 34 Milliarden Euro. Davon sollen 16,7 Milliarden Euro im laufenden Jahr und 17,4 Milliarden Euro im Jahr 2026 ausgegeben werden. Im Vorfeld wurde heftig über die Verteilung der Mittel gestritten, insbesondere über die Pläne der Landesregierung, bis Ende 2027 rund 2,7 Milliarden Euro neue Schulden aufzunehmen. Entsprechend knapp fiel das finale Votum im Landtag schließlich aus – 45-Ja-Stimmen standen 41-Nein-Stimmen gegenüber. Für das Handwerk und den Mittelstand ist vor allem entscheidend, wohin das Land seine Investitionen lenkt. Das Infrastruktur-

ministerium will in den sozialen Wohnungsbau investieren – 250 Millionen Euro sind dafür fest eingeplant. Auch die Modernisierung mietpreisgebundener Wohnungen sowie die Sanierung von Landstraßen und Brücken stehen weit oben auf der Prioritätenliste.

Auf Nachfrage des DHB erklärte Wirtschaftsminister Daniel Keller (SPD): »Die Landesregierung hat mit dem Doppelhaushalt 2025/2026 erneut eine ganze Reihe von Fördermaßnahmen beschlossen und wird bewährte Förderinstrumente fortsetzen. Damit signalisieren wir der Wirtschaft und auch dem Handwerk: Wir wissen um die komplexen Herausforderungen und unterstützen sie bei deren Bewältigung.« Er sehe vielfältige Möglichkeiten, so Minister Keller, dass auch die vielfach

kleinen Handwerksbetriebe an den Aufträgen des Landes oder der Kommunen aus der unmittelbaren Region partizipieren könnten. »Gleichzeitig sind aber wir als öffentliche Auftraggeber auch auf das ‚Handwerk von nebenan‘ angewiesen. Die dortigen Betriebe kennen die örtlichen Gegebenheiten, sind flexibel und können in entsprechender Qualität Aufträge realisieren. Noch wichtiger für das Handwerk sind aber die neuen Vergaberegulungen, die wir parallel zum Haushalt auf den Weg gebracht haben. Öffentliche Aufträge bis 100.000 Euro können zukünftig von Land und Kommune als Direktauftrag ohne Vergabeverfahren erteilt werden. Damit vereinfachen und beschleunigen wir Aufträge der öffentlichen Hand massiv. Das ist zugleich ein deutlicher Bürokratieabbau. Wir stärken die regionale Wirtschaft, vor allem im Handwerk, und sichern damit Wertschöpfung und Beschäftigung vor Ort.«

Hinsichtlich der bisherigen handwerksspezifischen Förderinstrumente, etwa der Meistergründungsprämie, gab Keller ein sehr konkretes Versprechen: »Bewährte Formate werde ich auf jeden Fall fortsetzen. Wir werden die vielfältigen Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe fortführen, darunter auch die Meistergründungsprämie. Die dafür zur Verfügung stehenden Mittel haben wir deshalb gegenüber den Vorjahren erhöht. Mir ist aber auch wichtig, dass wir die Auszahlung der Meistergründungsprämie vereinfachen. Ich würde es befürworten, wenn wir künftig die Meistergründungsprämie als Pauschale auszahlen könnten, ohne die Notwendigkeit, vorher Beleglisten einzureichen – die hierfür notwendige Anpassung von Vorschriften prüfen wir derzeit. Daneben unterstützen wir mit dem Haushalt die Kammern im Rahmen der Sensibilisierung von Inhaberinnen und Inhabern kleiner und mittlerer Unternehmen für frühzeitige Unternehmensnachfolgeregelungen.«

HANDWERK LOBT UND FORDERT

Das Handwerk begrüßt die Investitionspläne grundsätzlich – fordert aber, dass die Mittel auch tatsächlich und unbürokratisch bei den Betrieben ankommen. Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam, sagte: »Die geplanten Infrastrukturmaßnahmen und die Unterstützung der beruflichen Bildung sind wichtige Signale für das Handwerk. Die Einschnitte für die Kommunen wurden abgemildert, so dass Städte und Gemeinden weiterhin über zentrale Mittel verfügen, um regionale Projekte umzusetzen. Entscheidend ist jedoch, dass die Gelder schnell und praxisnah eingesetzt werden. Bürokratische Hürden dürfen nicht dazu führen, dass Fördermittel ins Leere laufen.«

Während die Fortführung der Meistergründungsprämie und der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung ausdrücklich begrüßt wird, gibt es Kritik an der Ausstattung des Bildungsbereichs. Trotz steigender Mittel für das Bildungsministerium sind für das neue Schuljahr 345 Stellen weniger für Lehrkräfte und pädagogisches Personal eingeplant.

Wolf-Harald Krüger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), warnt: »Die berufliche Bildung ist das Fundament für die Zukunft des brandenburgischen Handwerks. Es darf nicht passieren, dass Einsparungen im Bildungsbereich dazu führen, dass weniger Fachkräfte ausgebildet werden können. Wir brauchen eine klare Strategie, um sowohl die schulische Bildung als auch die berufliche Ausbildung zu stärken – und um die Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung zu unterstützen.«

KRITIK AN NEUVERSCHULDUNG

Ein weiterer Kritikpunkt des Handwerks betrifft die geplante Neuverschuldung. Robert Wüst mahnt: »Die Landesregierung muss sicherstellen, dass die Neuverschuldung nicht zu einer dauerhaften Belastung für kommende Generationen wird. Schuldenfinanzierte Investitionen dürfen nicht dazu führen, dass dringend notwendige Reformen aufgeschoben werden«, warnt Robert Wüst.

Zusätzliche Mittel erhält Brandenburg in den kommenden Jahren aus dem 100-Milliarden-Euro-Sondervermögen des Bundes. Rund drei Milliarden Euro sollen bis 2037 ins Land fließen – etwa 250 Millionen pro Jahr. Geplant sind Investitionen in Straßen und Brücken, Bildungsinfrastruktur, Digitalisierung und den Breitbandausbau.

Infrastrukturminister Detlef Tabbert (BSW), in dessen Haus vermutlich ein großer Teil des Sondervermögens gebündelt wird, sieht die Priorität dagegen eher im Bereich der Schiene. »Wir haben Nachholbedarf, was die Strecken, die Stellwerkstechnik und den Ausbau der Bahnhöfe angeht«, sagte Tabbert.

Zugleich ruft er die Kommunen zur engen Zusammenarbeit auf, um das Sondervermögen effizient auf regionale Projekte zu bündeln. Schließlich müssten vielerorts Brücken und Gemeindestraßen saniert werden. »Wir haben damit die Chance, die Infrastruktur in Brandenburg ein ganzes Stück nach vorn zu bringen. Was man in den letzten 20 bis 30 Jahren versäumt hat, sollte man in den nächsten 10 bis 15 Jahren nachholen.«



Erstes Fazit: Haushalt und Sondervermögen eröffnen Chancen für das brandenburgische Handwerk. Entscheidend wird sein, wie schnell und zielgerichtet die Investitionen umgesetzt werden – und ob Bürokratieabbau und Förderstrukturen halten, was sie versprechen.

»Wir werden
eine Novelle
der Bauordnung
auf den Weg
bringen.«

Detlef Tabbert, Infrastrukturminister



Kommt jetzt der Bau-Turbo?

DIE LANDESREGIERUNG MUSS BIS ZUM JAHRESENDE
PRÜFEN, WIE SICH BAUGENEHMIGUNGSVERFAHREN
VEREINFACHEN UND BESCHLEUNIGEN LASSEN.

Die Initiative der Landtagsfraktionen von SPD und BSW, die auch von der CDU-Fraktion unterstützt wird, zielt insbesondere auf Vereinfachungen im Wohnungsbau sowie beim Bau oder der Erweiterung von Schulen und Kindergärten ab. Auch das Bauen im Bestand soll erheblich erleichtert werden. Dazu ist die Landesregierung aufgefordert, einen Entwurf zur Novellierung der Brandenburger Bauordnung vorzulegen. Brandenburgs Minister für Infrastruktur und Landesplanung, Detlef Tabbert (BSW), hat die Initiative positiv aufgenommen. Er erklärte auf DHB-Anfrage: »Wir wollen für Brandenburg einen Bau-Turbo

einlegen. Dafür wollen wir die Bauordnung novellieren, um Bauen in Brandenburg schneller, einfacher und kostengünstiger zu machen.« Geplant sind laut Tabbert u. a. das Absenken von übermäßigen Standards und Erleichterungen bei Umnutzungen und Umwandlungen von Bestandsgebäuden. Tabbert weiter: »Wir begrüßen den Antrag der Koalitionsfraktionen ausdrücklich und werden bis zum Ende des Jahres – wie vom Landtag gewünscht – eine Novelle der Bauordnung auf den Weg bringen.« Der genaue Zeitplan wird nach Angaben des Ministeriums davon abhängen, wie umfangreich das Beteiligungsverfahren ausfällt.

Aktuell kann man den Bauantrag nur in sechs von 20 Ämtern online einreichen. Das soll sich ändern: Noch in diesem Jahr soll man überall in Brandenburg digital Bauen beantragen können – vom Büro oder von der Baustelle aus. Auch die Bauverwaltungen in Brandenburg sollen künftig effizienter arbeiten, etwa durch eine systematische Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten. Wie die Novelle im Detail aussehen könnte, dazu haben die Landtagsfraktionen bereits konkrete Vorschläge vorgelegt: Die Bauämter sollen künftig sagen: »Alle Unterlagen da« – und zwar spätestens nach vier Wochen. Wenn sie sich drei Monate lang nicht melden, gilt der Antrag automatisch als genehmigt. Außerdem sollen die Möglichkeiten von Widerspruchsverfahren verringert werden.

Mehr Bauvorhaben sollen ohne Genehmigung möglich sein – zum Beispiel kleinere Anbauten oder Umbauten. Auch das Bauen mit fertigen Modulen (z. B. für Kitas, Schulen oder Hallen) soll einfacher und schneller werden. Auch Gebäude, die dem Zivilschutz dienen, könnten in serieller Bauweise errichtet werden. Des Weiteren sollen die Regelungen bei der Kinderspielflächspflicht flexibilisiert und für Meisterbetriebe die Möglichkeiten zur Bauvorlage verbessert werden.

Die Schaffung von Wohnraum in bereits bestehenden Bauten wird von der bisherigen Brandenburger Bauordnung ebenfalls unnötig erschwert. Wer ein bestehendes Gebäude anders nutzen will – z. B. aus einer Scheune eine Werkstatt machen – soll kein großes Verfahren mehr brauchen. Vorbild ist Hamburg: Dort wurde das Bauen durch einfachere Regeln bereits günstiger und schneller gemacht – zum Beispiel beim Brandschutz oder bei Schallschutzzvorgaben. KH

Brandenburg hebt Vergabegrenzen an

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE SOLLEN IN BRANDENBURG SCHNELLER UND UNBÜROKRATISCHER VERGEBEN WERDEN. DIE LANDESREGIERUNG HEBT DAFÜR DIE WERTGRENZEN DEUTLICH AN – EIN SCHRITT, DER VOR ALLEM KLEINEN HANDWERKS BETRIEBEN HELFEN SOLL.

Text: Karsten Hintzmann...

Es sei ein zentrales Vorhaben der Landesregierung, in dieser Legislaturperiode beim Bürokratieabbau deutliche Fortschritte zu erzielen, begründete Finanzminister Robert Crumbach (BSW) den Schritt. »Ich denke da insbesondere an viele Handwerksbetriebe. Gerade jetzt, da der Wohnungsbau auf einem niedrigen Niveau verharret, sind sie umso mehr auf Aufträge der öffentlichen Hand angewiesen.«

Konkret wird die Wertgrenze für freihändige Vergaben von Bauleistungen von 100.000 Euro auf eine Million Euro angehoben. Für Bau-, Liefer- und Dienstleistungen ohne Vergabeverfahren steigt die Grenze von 1.000 auf 100.000 Euro. Auch die Veröffentlichungsgrenze auf dem Vergabemarktplatz wurde auf 100.000 Euro erhöht. Bei der Vergabe von Liefer- und Dienstleistungen werden die Verhandlungsvergabe mit oder ohne Teilnahmewettbewerb sowie eine beschränkte Ausschreibung ohne Teilnahmewettbewerb grundsätzlich zugelassen, solange der geschätzte Auftragswert den jeweiligen EU-Schwellenwert (klassische Auftragsvergabe für Liefer- und Dienstleistungen aktuell 221.000 Euro) nicht erreicht. Darüber hinaus wird die Wertgrenze für Veröffentlichungen auf dem Vergabemarktplatz von 10.000 Euro auf 100.000 Euro angehoben. Auch die »Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung Brandenburg« wurde entsprechend angepasst. Damit sollen vor allem kleinere Kommunen mit wenig Personal von aufwendigen Ausschreibungen entlastet werden. »Der Beschluss ist prinzipiell eine gute Entscheidung«, sagt Anke Maske, Geschäftsführerin des Landesinnungsverbands Dachdeckerhandwerk Land Brandenburg. Dies gelte insbesondere für die Anhebung der Wertgrenzen für die Beauftragung ohne Vergabeverfahren. Nun komme es darauf an, wie diese Änderung vor allem in der kommunalen Praxis umgesetzt werde. Auch die In-

nungsbetriebe im Dachdeckerhandwerk begrüßten die Anhebung der Vergabegrenzen. Zugleich herrsche aber Skepsis, ob es angesichts der klammen kommunalen Kassen wirklich zu einer verstärkten Auftragsvergabe für die Betriebe vor Ort komme. Auch der Präsident des Handwerkskammertages, Robert Wüst, bewertet die neuen Regeln positiv: »Sie setzen ein klares Signal für die regionale Wirtschaft. Wir haben uns seit Langem für diese Erleichterungen stark gemacht – umso mehr begrüßen wir, dass das Land unsere Forderungen nun umsetzt. Entscheidend ist, dass die Spielräume nun auch mutig genutzt werden – digital, zügig und praxisnah. Nur dann kommt der Bürokratieabbau wirklich auf der Baustelle an.«

Doch nicht alle profitieren direkt. Viele Betriebe vermeiden öffentliche Aufträge weiterhin wegen des hohen Aufwands. Wie etwa Frank Hübner, Inhaber des Bauunternehmens Frank Hübner in Pritzwalk und Obermeister der Bau-Innung Prignitz: »Wir sind mit privaten Aufträgen gut ausgelastet. Die bürokratischen Anforderungen bei öffentlichen Vergaben sind einfach zu hoch.«



Die Wertgrenze für freihändige Vergaben von Bauleistungen wird von 100.000 Euro auf eine Million Euro angehoben. Für Bau-, Liefer- und Dienstleistungen ohne Vergabeverfahren steigt die Grenze von 1.000 auf 100.000 Euro.



Foto: © momius AdobeStock.com



DVS-WETTBEWERB JUGEND SCHWEISST SCHWEISSGERÄTE AN, KONZENTRATION HOCH

Jeworowski, der bei der Oranienburger Werft Malz GmbH ausgebildet wird, holte Platz 1 im E-Hand-Schweißen.

HANDWERK SICHTBAR MACHEN

Eröffnet wurde der Wettbewerb von Dipl.-Ing. (FH) IWE Bernd Fabian, Vorsitzender des DVS-Bezirksverbands Potsdam. Die Siegerehrung übernahm Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam. Mit Blick auf die engagierten jungen Teilnehmenden betonte er: »Sie sind mit diesem Ehrgeiz und Engagement diejenigen, die das Handwerk in der Region dringend braucht. Solche Wettbewerbe zeigen, wie lebendig und zukunftsfähig berufliche Ausbildung im Handwerk ist.«

36 TALENTE BEIM DVS-WETTBEWERB »JUGEND SCHWEISST« IN GÖTZ

Funkenflug, Präzision und jede Menge Fachwissen: Auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) der Handwerkskammer Potsdam in Götz wurde am 21. Juni 2025 der DVS-Wettbewerb »Jugend schweißt« ausgetragen – als Gemeinschaftsveranstaltung der Bezirksverbände Potsdam, Frankfurt (Oder), Cottbus und Berlin. Organisiert wurde der Wettbewerb von der Schweißtechnischen Lehranstalt Potsdam (SL Potsdam), die dank ihrer modernen Ausstattung und der engagierten Beschäftigten zum wiederholten Mal ideale Bedingungen für dieses Nachwuchsevent bot.

HERAUSFORDERUNG IN VIER VERFAHREN

Insgesamt 36 junge Nachwuchsschweißerinnen und -schweißer aus Brandenburg und Berlin stellten sich den anspruchsvollen Aufgaben – ein Teilnehmerrekord. In den vier Schweißverfahren WIG, MAG, E-Hand und Gas mussten komplexe Prüfstücke angefertigt und fachtheoretische Aufgaben gelöst werden. Bewertet wurden nicht nur die Qualität der Schweißnähte, sondern auch das technische Verständnis und die präzise Umsetzung nach DVS-Richtlinien.

ZWEIMAL PLATZ 1 FÜR WESTBRANDENBURG

Besonders stark präsentierten sich Teilnehmende aus Westbrandenburg: Lukasz Grzelak aus Ludwigsfelde, Azubi im dritten Lehrjahr bei der Skaley Haustechnik GmbH in Potsdam, gewann im Gasschweißen. Claas

NÄCHSTER HALT: ESSEN

Alle Erstplatzierten freuen sich nun auf den Bundeswettbewerb: Vom 15. bis 19. September 2025 treten sie auf der Weltleitmesse »Schweißen & Schneiden« in Essen vor großem Publikum in der »Jugend schweißt« -Arena an.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

Der größte Dank gilt allen Teilnehmenden – für ihren Einsatz an einem Samstag, ihr handwerkliches Können und oft lange Anfahrtswege. Auch viele Ausbildungsbetriebe hatten ihre Nachwuchskräfte gezielt auf die Aufgaben vorbereitet. Ein besonderer Dank geht an das Team der SL Potsdam unter Leitung von Andreas Schmidt für die organisatorische und fachliche Unterstützung. Die Schweißtechnische Lehranstalt der Handwerkskammer Potsdam ist eine von nur 14 bundesweit anerkannten Einrichtungen dieser Art – und die einzige in Brandenburg.



BILDUNGSANGEBOTE

FACHKRAFT FÜR SCHIMMELPILZSANIERUNG

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Schimmelpilzsanierung e.V. erwerben Sie die Fachkunde, die Voraussetzung für die gewerbliche Durchführung einer Sanierung und eine erfolgreiche Auftragsakquisition ist. Derjenige, der die Grundregeln einer fachgerechten Schimmelpilzsanierung missachtet, muss mit kostspieligen Haftungsforderungen rechnen. Der Lehrgang vermittelt die erforderlichen Fachkenntnisse für die Durchführung einer fachgerechten Sanierung.

Sie erlernen die Grundlagen der Mikrobiologie und mikrobiologische Untersuchungsmethoden. Die Ursachen von Feuchtigkeitsschäden, Bauphysik und Messmethoden. Sowie Sanierungstechniken (Trocknung; Materialentfernung; Desinfektion; Feinreinigung; Geruchs-beseitigung; Arbeits- und Umgebungsschutz). Und die Rechtliche Aspekte und Arbeitsschutz (Gesetze und Verordnungen; Technische Regeln; DGUV Information 201 -

028; Erstellen einer Gefährdungsbeurteilung und einer Betriebsanweisung; Zertifikat nach Qualitätsstandards des BSS e.V.; Behördliche Leitfäden).

Nach einem erfolgreichen Abschluss können Sie als Experte auf Ihrem Gebiet beim BSS gelistet werden und sind Ansprechpartner in Ihrer Region.

Kursdaten und AnmeldeLink

6. – 10. Oktober 2025
Mo – Fr von 8:00 – 17:00 Uhr
mit täglicher Prüfung
Lehrgangsdauer 40 Std.,
2.150,00 €



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

FORTBILDUNG

**Befähigungsnachweis
Kranbediener (Turmdrehkran)
– für Fortgeschrittene**
am 26. August 2025

**Rechtliche und regulatorische
Rahmenbedingungen für
erneuerbare Energieanlagen**
am 29. August 2025

**Fachgerechte Dachmontage
von PV-Anlagen**
ab 8. September 2025

**KNX – Projektierung und
Inbetriebnahme (zertifiziert)**
ab 8. September 2025

**Befähigungsnachweis
»Bediener von Hubarbeits-
bühnen«**
ab 11. September 2025

**LWL-Messtechniker/-in
in Fernmeldenetzen**
ab 15. September 2025

**Großer Kälteschein –
Zertifikat A1**
ab 15. September 2025

**Prüfung von Elektrogeräten
und Anlagen**
ab 25. September 2025

**Elektrotechnische Installation
und Anschluss von PV-Anlagen**
ab 10. September 2025

BERATUNGSTERMINE

**Wir beraten Sie gerne
persönlich zu allen Meister-
kursen, Fortbildungen
und Fördermöglichkeiten:**

Täglich

Bildungs- und Innovations-
campus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreutz



Wir beraten Sie gern:

Juliane Böttcher
T 033207 34-103

Vivian Wichert
T 033207 34-105
fortbildung@hwkpotsdam.de

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)
Teilzeit: ab 7. November 2025
Vollzeit: ab 29. September 2025

**Land- und Baumaschinen-
mechatroniker I+II**
Vollzeit: ab 14. September 2026

Elektrotechniker I+II
Teilzeit: ab 30. November 2026
Vollzeit: ab 5. Oktober 2026

Friseur I+II
Vollzeit: ab 10. August 2026

Bäcker I+II
Vollzeit: ab 17. August 2026

Konditor I+II
Vollzeit: ab 20. Juli 2026

Tischler I+II
Vollzeit: ab 12. Januar 2026

Maler und Lackierer
Teilzeit: 21. Mai 2027

Kraftfahrzeugtechniker I+II
Vollzeit: ab 13. April 2026

**Installateur- und
Heizungsbauer I+II**
Teilzeit: ab 10. Oktober 2025
Vollzeit: ab Oktober 2027

Maurer und Betonbauer I+II
Vollzeit: ab 13. Oktober 2025

Metallbauer I+II
Teilzeit: ab 12. September 2025
Vollzeit: ab 13. April 2026



BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

FRISEUR | POTSDAM-MITTELMARK, POTSDAM, BRANDENBURG (HADEL)

Junge, engagierte Friseurin **sucht** innerhalb der nächsten zwei Jahre einen Friseursalon im Raum Potsdam-Mittelmark, Brandenburg an der Havel oder Potsdam zur Übernahme. Idealerweise verfügt der Salon über eine Fläche von bis zu 70 Quadratmetern und bietet Platz für fünf bis sechs Arbeitsplätze. Eine zentrale Lage an einer gut frequentierten Hauptstraße mit vorhandenen Kundenparkplätzen sowie einer guten Verkehrsanbindung ist wünschenswert. **Chiffre 10/25**

BAUUNTERNEHMEN | OBERHADEL

Ein seit 1992 etablierter Baubetrieb im Löwenberger Land sucht altersbedingt kurzfristig einen Nachfolger, der auf bestehendem Kundenstamm und Betriebsinventar aufbauen kann. Mit eigenem Gerüst und hochwertigen Maschinen für die Steinbearbeitung deckt er ein breites Spektrum des Maurerhandwerks ab – von Neubau und Umbau bis zu Fassadensanierung und Reparaturen. Im Umkreis von 50 km – etwa in Berlin, Hohen Neuendorf oder Oranienburg – werden qualitativ hochwertige Leistungen angeboten. Der verkehrsgünstige Standort ist über die B 167 im Norden und die BAB 10 »Berliner Ring« im Süden gut angebunden. Die B 96 verläuft im Westen. **Chiffre 11/25**

BAUUNTERNEHMEN | WESTBRANDENBURG

Engagierter junger Bauingenieur **sucht** ein mittelständisches Bauunternehmen mit Schwerpunkt im Industrie- und Hochbau, Metall- und Stahlbau. Gesucht wird ein Betrieb mit eingespieltem und erfahrenem Team. Ziel ist es, den Betrieb mit frischen

Impulsen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf moderner Unternehmensführung, Digitalisierung von Prozessen und dem gezielten Ausbau der Geschäftsfelder.

Chiffre 12/25

TISCHLEREI | BRANDENBURG (HADEL)/BAD BELZIG

Ein erfahrener Tischlermeister in Brandenburg gibt seine Manufaktur für den Bau nachhaltiger, energieautarker Wohnwagen – auch Tiny Houses genannt – in neue Hände. Die serienreifen Produkte zeichnen sich durch ökologische Bauweise, hochwertige Handwerkskunst und stilvolles Design aus. Gefertigt werden individuell geplante Wohnwagen mit einer Länge von 7 bis 9,6 m und einer komfortablen Breite von 3 m. Grundlage ist ein eigens entwickeltes Fahrgestell, das Aufbaulängen bis 10 t zulässt. Die Wagen bieten großzügigen, behaglichen Wohnraum, gefertigt mit Fokus auf Langlebigkeit, Energieeffizienz und regionale Wertschöpfung. **Chiffre 13/25**

MÖBELTISCHLEREI | POTSDAM

Zum Verkauf steht eine spezialisierte Tischlerei mit festem Kundenstamm, überwiegend in Berlin. Der Fokus liegt auf exklusivem Innenausbau und individueller Möbelfertigung. Ein eigens entwickeltes Innentürsystem mit Möbellinoleum ist serienreif und Teil des Angebots. Der moderne Maschinenpark (u. a. CNC-Fräse, Breitbandschleifmaschine, Kantenanleimer mit Nullfugentechnik) kann übernommen werden. Drei Maschinen befinden sich in laufender Finanzierung – der Vertrag ist übertragbar. Aktuell arbeiten vier Fach-

kräfte sowie eine Auszubildende im Betrieb. Die Werkstatt Räume sind gemietet; der Mietvertrag kann ebenso übernommen werden wie das eingespielte Team. Eine geordnete Übergabe mit Einführung in den Kundenkreis ist auf Wunsch möglich.

Chiffre 14/25

METALLBAU | OSTPRIGNITZ-RUPPIN

Zertifizierter Metallbaubetrieb (EN 1090-2) im Nordwesten Brandenburgs sucht Nachfolger. Der Betrieb ist im Firmeneigentum (Mischgewerbe) mit zwei vollausgestatteten Werkstätten – u. a. mit Abkantbank, Blechschere, Bandsäge und Schweißtechnik. Zum Fuhrpark gehören LKW, Transporter und Gabelstapler. Der Schwerpunkt liegt auf dem Bau von Treppen, Balkonen und Konstruktionen wie Fahrradunterständen. Die Lage ist verkehrsgünstig mit direkter Anbindung an die A24, B167 und B96. **Chiffre 15/25**

FRISEUR | POTSDAM

Zum Verkauf steht ein seit 9 Jahren etablierter Friseursalon in zentraler Innenstadtlage mit außergewöhnlichem Design und persönlicher Atmosphäre. Der ca. 54 qm große, stilvoll eingerichtete Salon bietet 3 Bedienplätze und wird derzeit von 2 Vollzeitkräften sowie 2 Auszubildenden geführt – ein eingespieltes Team, das gerne übernommen werden möchte. Ein treuer Kundenstamm, hoher Qualitätsanspruch und individuelle Beratung machen den Salon zur idealen Chance für eine kreative und engagierte Nachfolge. Gesucht wird eine vertrauensvolle Übergabe im Sinne aller Beteiligten – mit Raum für neue Ideen und Weiterentwicklung. **Chiffre 16/25**

HWK-POTSDAM.DE/
BETRIEBSBOERSE

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter:
#BetriebsbörseWestbrandenburg

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN



Bürgschaften – Sicherheit und Liquidität
Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner




Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 048 58/188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis, Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze
zu vermieten ab 01.10.2025. Preis VS
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH
Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151- 46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERKÄUFE

GmbH Verkauf
krankheitsbedingt gut situiertes kleines Unternehmen im Bereich **Lagertechnik-Staplerservice**
guter Kundenstamm
im Raum Berlin/Brandenburg zu verkaufen.
Firmensitz in 15345 Rehfelde.
Einarbeitung ist gewährleistet.
info@lagertechnik-service.de
Tel.: 0170-43755 76

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 10,08 (Breite: 10,08m, Länge: 10,50m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,05m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.200,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



www.fensterwalder.eu



CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer
Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWÄLDER CONTAINER

Stahlhallenbau - seit 1984



ANDRE-MICHELS+CO. STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

02651 96200 Fax 43370

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / **Verbandsprüfung**
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Nächste Ausgabe 09/25:
Erscheinungsdatum 12. 09.
Anzeigenschluss 27. 08.

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



SDH[®] GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜR'S HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de





Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

KK Sanierungsbau GmbH,
Oberkrämer, 15. August

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Autowerkstatt
Hermann Geßler, Rangsdorf,
30. August

ela Sell gmbh Sicherheit &
Kommunikation, Neuruppin,
1. September

Elektro Haase GmbH,
Güterfelde, 1. September

Elektrohandwerksbetrieb
Peter Kramer GmbH,
Güterfelde, 1. September

Thorsten Gartenbach
Elektrotechnik, Potsdam,
1. September

Hans Garkisch Elektro-
Anlagenbau GmbH,
Perleberg, 1. September

Grabdenkmale Fischer Inh.
Tobias Fischer, Brandenburg/
Havel, 1. September

Schulz & Co. GmbH,
Potsdam, 1. September

Mobiler Bootsbau-Service,
Werder/Havel, 1. September

Autohaus H & H GmbH,
Premnitz, 1. September

Autohaus R. Koch GmbH,
Perleberg, 1. September

Bauschlosserei Schramm,
Karstädt, 1. September

Tischlerei und Küchenhaus
Velten GmbH, Velten,
1. September

Gebäude- & Energietechnik
Jörg Dulitz GmbH,
Oberkrämer, 1. September

Auto-M. Burdinski GmbH,
Mühlenbecker Land,
1. September

Bauunternehmen
Matthias Ruge, Ludwigfelde,
10. September

Autohaus Greiner GmbH,
Dahme/Mark, 11. September

70-JÄHRIGES BESTEHEN
Autohaus Krüger GmbH,
Rathenow, 1. September

75-JÄHRIGES BESTEHEN

Harald Türk GbR Sattler-
und Polstererwerkstatt,
Werder/Havel, 25. September

80-JÄHRIGES BESTEHEN

Autohaus Stark OHG,
Potsdam, 1. September

105-JÄHRIGES BESTEHEN
Baugeschäft Henschel GmbH,
Zehdenick, 1. September

155-JÄHRIGES BESTEHEN
Hildebrandt Dachdecker-
meister GmbH & Co. KG,
Pritzwalk, 1. September



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister Dirk Stein,
Ludwigfelde, 24. August

Raumausstattermeister
Michael Henschel,
Ludwigfelde, 26. August

Elektrotechnikermeister
André Rogivue, Potsdam,
29. September

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister
Dirk Krawczyk, Birken-
werder, 7. September

Installateur- und Heizungs-
bauermeister Joerg Sygula,
Jüterbog, 23. September

35-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister
Dirk van de Renne, Zossen,
7. September

Friseurmeisterin
Kordula Knop, Hennigsdorf,
28. September

50-JÄHRIGES JUBILÄUM
Schlossermeister
Klaus Buchholz,
Wusterwitz, 26. September

55-JÄHRIGES JUBILÄUM
Zentralheizungs- und
Lüftungsbauermeister
Manfred Scheibe, Zossen,
18. September

Kraftfahrzeugtechniker-
meister Rolf Wilczek,
Jüterbog, 25. September

65-JÄHRIGES JUBILÄUM
Dachdeckermeister
Lothar Hildebrandt,
Pritzwalk, 8. September



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Bäckermeister Torsten
Kirchner, Am Mellensee,
10. August

Friseurmeisterin
Dieka Werder,
Kremmen, 20. August

Kraftfahrzeugtechniker-
meister Andreas Klemz,
20. August

Karosserie- und Fahrzeug-
bauermeister Jesko Hannig,
Nauen, 22. August

Tischlermeister Rene Batzer
Tischlerei, Rene Batzer,
Potsdam, 23. August

Uwe Löchel, Inh. Löchel Planen,
Zehdenick, 26. August

VE-Meister HLS, Joachim Rohst,
Lenzen, 27. August

Schornsteinfegermeister
Steffen Hölscher,
Ludwigfelde, 7. September

Tischlermeister Peter Ehrhorn,
Wittenberg, 9. September

Installateur- und Heizungs-
bauermeister Rene Scheibe,
Zossen, 10. September

Metallbauer Detlef Mettke,
Oberkrämer, 14. September

ThoraIf Uebach, GF Stadtwerke
Neuruppin GmbH, Neuruppin,
15. September

Kraftfahrzeugtechniker-
meister René Krull, Karstädt,
19. September

Thomas Pauli,
Fachtechnischer Leiter
Baugeschäft Kufner GmbH,
Potsdam, 22. September

Dachdeckermeister Marc Falck,
Falkensee, 24. September

Dipl.-Ing. Elektrotechnik
Wolfram Steinick, Brandenburg/
Havel, 30. September

65 JAHRE
Eberhard Sell, ela Sell gmbh
Sicherheit & Kommunikation,
Neuruppin, 21. August

Steinmetz Franz Vogel,
Falkensee, 27. August

Norbert Schmidt,
Inh. MFB-Schmidt e.K.,
Wittstock, 9. September

Steinmetz- und Steinbild-
hauermeister Volker Fischer,
Velten, 10. September

70 JAHRE

Elektroinstallateurmeister
Herbert Muder, Trebbin,
18. September

Kfz-Meister Alfred Burdinski,
Mühlenbecker Land,
19. September

75 JAHRE

Ing. für Landtechnik
Wilfried Mayer,
Autohaus Mayer,
Bad Wilsnack, 26. August

85 JAHRE

Tischlermeister Peter Böhm,
Birkenwerder, 10. August

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



**Senden Sie uns Ihre Termine bitte
sechs Wochen im Voraus an:
gratulationen@hwkpotsdam.de**



GEMEINSAM KOMPETENT IM EHRENAMT

AUSZEICHNUNGEN FÜR DREI ENGAGIERTE TISCHLERMEISTER

Im Rahmen der Innungsversammlung der Tischler und Stellmacher wurden am 12. Juni drei verdiente Kollegen ausgezeichnet. Kammervorstand Michael Graf würdigte dabei vor allem die ehrenamtliche Arbeit der erfolgreichen Tischlermeister.

GOLDENE EHRENNADEL FÜR

RALF MÜNDER UND RAIK SCHLUSCHE

Ralf Münder, der einen traditionsreichen Familien-Tischlerbetrieb mit Leidenschaft führt, blickt auf mehr als 23 Jahre Vor-

standsarbeit in der Innung zurück, davon zehn Jahre als Obermeister. Auch nach seinem Amt bleibt er eine treibende Kraft und bereichert die Innung sowie den Landesinnungsverband mit seinem Wissen. Für seinen jahrzehntelangen Einsatz erhielt er die Goldene Ehrennadel des Handwerks.

Ebenfalls mit der Goldenen Ehrennadel wurde Raik Schlusche geehrt. Seine Tischlerei in Brandenburg ist auf Restaurierung und Neuanfertigung spezialisiert. Seit 2002 engagiert er sich im Innungsvorstand, war

über fünf Jahre Obermeister und sorgte als Schatzmeister für finanzielle Stabilität. Auch auf Landesebene ist er als zuverlässiger Kollege geschätzt. Die Auszeichnung würdigt sein ehrenamtliches Engagement für die Interessen der Tischlereibetriebe.

SILBERNE EHRENNADEL FÜR

DIRK SPATZIER

Die Silberne Ehrennadel erhielt Dirk Spatzier. Seit 2011 führt er gemeinsam mit seinem Bruder den väterlichen Betrieb und ist seit 2015 Vorstandsmitglied seiner Innung. Seit 2020 ist er Obermeister und seit verganginem Jahr Landesinnungsmeister des Fachverbands der Tischler Brandenburg. Besonders hervorzuheben ist seine Nachwuchsarbeit und sein Einsatz für das Tischlerhandwerk, etwa bei Veranstaltungen wie der »Guten Form«, die alljährlich im Potsdamer Stern-Center stattfindet. Für seine Zuverlässigkeit und seinen Gemeinschaftssinn gilt ihm besonderer Dank. Die Ehrennadel des Handwerks ist ein sichtbares Zeichen der Anerkennung für das Engagement im Ehrenamt.

GOLDENE EHRENNADEL

HARRY FRANZ BLIEB IMMER AM PULS DER ZEIT

Für sein besonderes Engagement wurde Elektromeister Harry Franz im Rahmen der Mitgliederversammlung der Elektroinnung Belzig am 24. Juni 2025 mit der Goldenen Ehrennadel des Handwerks ausgezeichnet. Handwerkskammerpräsident Robert Wüst würdigte vor allem seine jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit für das Elektrohandwerk in der Region.

Harry Franz trat am 19. Februar 1998 in den Vorstand der Innung ein und übernahm bereits 2001 das Amt des Obermeisters. Über 22 Jahre lang leitete er die Innung mit großem Herzblut, Kompetenz und Weitblick. In dieser Zeit wandelte sich das Elektrohandwerk grundlegend: Von der klassischen Installationstechnik entwickelte sich das Gewerbe zu einem modernen Dienstleistungssektor, in dem heute Themen wie Smart Home, intelligente Gebäudetechnik,



Automatisierung und das Internet der Dinge im Mittelpunkt stehen. Auch gesetzliche Neuerungen, etwa zur Integration von Wallboxen und Ladesäulen, stellten die Branche regelmäßig vor neue Herausforderungen.

Franz verstand es, seine Kolleginnen und Kollegen für diese Entwicklungen zu begeistern und junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen. Als Obermeister, später als stellvertretender Obermeister und stets als aktives Vorstandsmitglied setzte er sich immer wieder dafür ein, dass die Innung technisch und fachlich immer auf dem neuesten Stand blieb.

Robert Wüst dankte Harry Franz für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Vorbildfunktion und seine Verdienste um das Handwerk und verlieh die Goldene Ehrennadel.



»Nachhaltigkeit ist kein Trend mehr, sondern Erfolgsfaktor.«

Robert Wüst,
Präsident der Handwerkskammer Potsdam

25. BRANDENBURGISCHE ENERGIEEFFIZIENZPREIS HOFFLEISCHEREI KAPLICK ALS STARKER PARTNER FÜR DIE ENERGIEWENDE AUSGEZEICHNET

Das Familienunternehmen in dritter Generation überzeugte mit einem umfassenden Konzept zur Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energiequellen – ein Beispiel dafür, wie Klimaschutz im Handwerk umgesetzt wird. Geschäftsführer Ingo Kaplick stellte die Weichen, um den gesamten Betrieb energetisch zukunftsfähig zu machen. Eingesetzt werden Photovoltaikanlagen mit Speichern, Nahwärme aus der örtlichen Biogasanlage, Kühlanlagen mit natürlichen Kältemitteln, Flächenheizsysteme und Elektromobilität.

Mit über 600 Teilnehmenden und mehr als 50 Ausstellern war die Jubiläumsausgabe des Brandenburger Energietags am 11. Juni in Cottbus ein wichtiger Treffpunkt für Austausch und Innovation. Der Preis wurde zum siebenten Mal vergeben und ist mit insgesamt

15.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet werden je ein Unternehmen, eine Kommune sowie ein Sonderpreisträger.

Wirtschafts- und Energieminister Daniel Keller würdigte die Ausgezeichneten: »Brandenburg gehört heute zu den führenden Bundesländern beim Ausbau der Erneuerbaren. Dass ein Handwerksbetrieb wie die Hoffleischerei Kaplick dazu beiträgt, zeigt die Stärke des Mittelstands.«

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam, gratulierte dem Betrieb: »Der Erfolg der Hoffleischerei Kaplick zeigt, welches Potenzial im Handwerk steckt. Hier wird Tradition mit Verantwortung und zukunftsorientierter Firmenphilosophie verbunden. Nachhaltigkeit ist kein Trend mehr, sondern Erfolgsfaktor. Viele unserer Mitgliedsbetriebe gehen diesen Weg und stärken damit die wirtschaftliche Stabilität des Landes.«

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3903

MAGAZINAUSGABE 07-08/25 vom 8. August 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,
Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Jörg Herzog,
Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zentrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
Finkensteg 31
15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung:

Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
digitheke.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
346.871 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2025)

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

WELT

Januar 2025

BESTE BANK IN BRANDENBURG
– Beratung Firmenkunden – Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen
in Deutschland in 2024

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

Einfach. Sicher. Fair. Finanziert.

Die passende Finanzierung
für Ihre Investitionen
gibt's bei uns.



Jetzt informieren:
mbs.de/firmenkunden



**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN